

dallenwil

**Informationsmagazin
für die Gemeinde Dallenwil
Nr. 4, Februar 1999**

Erscheint zweimal jährlich
in allen Haushaltungen von
Dallenwil und Wiesenberg



Spielgruppe Sunnäschyn 1999

Hinten von links nach rechts: Leiterin Brigitte Birrer, Marina Mathis, Matthias Grimm, Vanessa Mathis, Janic Weibel, Markus Odermatt, Livia Villiger, Isabel Schuler, Marina Burgener, Leandra Niederberger, Leiterin Pia Odermatt.

Vorne von links nach rechts: Michael Schranz, Peter Gut, Corina Niederberger, Martina Odermatt, Marco Durrer, Luan Langenegger, Mike Niederberger, Reto Durrer, dahinter Leiterin Marietta von Büren, Bruno Niederberger, Marco Bründler, Julia Niederberger, David Achermann, Jonas Brune.

Es fehlen: Monika Niederberger, Theres Odermatt, Miljana Mladenovic.

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde
Schulgemeinde
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:
2. Jahrgang, Nr. 4, Februar 1999

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der
Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 1999
Redaktionsschluss: 30. Juni 1999

Redaktionsadresse:
Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil

Redaktion:
Verena Bürgi-Burri
Klaus Odermatt
Xaver Odermatt
Hugo Kayser

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

dallenwil



Gemeinschaft erleben

Heimat bedeutet dazugehören. Integriert sein heisst, ich bin zu Hause; ich bin akzeptiert, so wie ich bin, in der Familie, von Freunden, von den Nachbarn, im Dorf.

Unsere vielfältigen Vereine im Dorf geben Gelegenheit, Dazugehörigkeitsgefühl und Gemeinschaft zu erleben. Ihre verschiedenen Anlässe, über das ganze Jahr verstreut, bilden einen bunten Blumenstrauss im Dorfleben.

In den Vorständen, hinter den Kulissen, oft ganz unbeachtet, stellen Mitmenschen ihre Zeit ehrenamtlich zur Verfügung, weil sie überzeugt sind, dass Gemeinschaft für uns alle wichtig ist.

All diesen Ehrenamtlichen möchte ich Ehre antun und ihnen von Herzen danken. Sie alle tragen dazu bei, dass wir uns in Dallenwil wohl und daheim fühlen können.

Gemeindevizepräsidentin Verena Bürgi – Burri

Aus dem Gemeinderat

Frühjahres-Gemeindeversammlung 1999

Die Frühjahres-Gemeindeversammlung findet am Freitag, 7. Mai 1999 statt. Als Traktandum kommt nebst der Rechnungsablage 1998 ein Einbürgerungsgesuch zur Abstimmung.

Altmaterialsammelstelle Brandboden

ALU gehört nicht in den Hauskehricht. In der Altmaterialsammelstelle Brandboden steht ein Sammelbehälter für Blechdosen. In diesen Sammelbehälter darf neu auch Aluminium eingeworfen werden. Die Trennung der Weissblechdosen vom Aluminium geschieht nach neuester Technik im Verwertungsbetrieb mittels Magnet. Die Wiederverwertung von Aluminium lohnt sich. Sie spart Energie, schont die Ressourcen und vermindert den Abfall.

EDV-Problem im Jahr 2000

Der Übergang ins Jahr 2000 kann bei EDV-Anlagen zu technischen Problemen führen. Auch in der Gemeinde Dallenwil sind verschiedene EDV-Anlagen und Steuerungen in Betrieb, welche allenfalls davon betroffen sein könnten. Es betrifft dies insbesondere die EDV-Anlage auf der Gemeindeverwaltung sowie verschiedene Steuerungen bei der Wasserversorgung und bei den Abwasseranlagen. Der Gemeinderat überprüft derzeit sämtliche Anlagen und verlangt von den Lieferanten eine schriftliche Bestätigung, damit sämtliche Anlagen auch nach dem Jahrtausendwechsel ihre Funktion problemlos weiterführen.

Zivilschutz

Der Gemeinderat hat Josef Tresch, Fichtenweg 4, als neuen Zivilschutz-Dienstchef ernannt.

Keine Einheimischen-Tarife für öffentliche Verkehrsmittel

Der Regierungsrat hat beschlossen, per 1. Januar 1999 auf den bisherigen Einheimischentarif bei öffentlichen Verkehrsmitteln zu verzichten. Anstelle des Einheimischentarifs werden verbilligte Mehrfahrkarten bei der LSE, den Postautobetrieben und der Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli eingeführt. Die bisher von der Gemeindekanzlei abgegebenen Einheimischenausweise haben daher ihre Funktion verloren und werden nicht mehr ausgestellt.

Wanderwege

Im Herbst 1998 wurden durch die Gemeinde die Wanderwege im Gebiet Gummen-Wirzweligrat sowie im Bereich unter Holzwang-Schultern zum Teil neu angelegt. Die Wege werden damit sicherer und für die Wanderer besser zu begehen. Zuständig für die Wanderwege in unserer Gemeinde ist Gemeinderat Josef Odermatt sowie der Ortsdelegierte der Nidwaldner Wanderwege, Ernst Frank.

Generelles Entwässerungsprojekt GEP

In den Jahren 1996 und 1997 wurde das gesamte Kanalisationsnetz in Dallenwil und auf Wirzweli in einem Leitungskataster neu erfasst und zum Teil auch mit Kanalfernsehaufnahmen überprüft. Diese Aufnahmen bilden die Grundlage, um das gesamte Entwässerungskonzept der Gemeinde neu zu beurteilen und festzustellen, wo allenfalls Schwachstellen in der Abwasserentsorgung und der Liegenschaftsentwässerung bestehen. Die entsprechenden Arbeiten sind derzeit im Gang und können voraussichtlich bis Ende 1999 abgeschlossen werden.



Renata Henseler-Niederberger

Neue Mitarbeiterin auf der Gemeindeverwaltung

Am 1. Januar 1999 hat Frau Renata Henseler-Niederberger auf der Gemeindekanzlei eine 30%-Stelle angetreten. Frau Henseler ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Buochs. Sie machte eine Lehre in einem Treuhandbüro und wird vor allem auf dem Gemeindesteueramt tätig sein.

Neue Wasserversorgung für ober Dallenwil

Die Grundeigentümer im Gebiet ober Dallenwil, Vorderbach, haben Mitte Januar 1999 eine Flurgenosenschaft gegründet mit dem Ziel, eine neue Wasserversorgung im Gebiet ober Dallenwil, Vorderbach, zu erstellen. Das generelle Projekt rechnet mit Kosten von rund 1.75 Millionen Franken.

Damit das Projekt für die betroffenen Grundeigentümer tragbar ist, wird mit erheblichen Beiträgen von Bund, Kanton, der Gemeinde, der Nidwaldner Sachversicherung, aber auch mit privaten Spendengeldern gerechnet. Für die Vorbereitung der Statuten und des Bauprojektes mit dem detaillierten Kostenvoranschlag wurde folgender Vorstand gewählt:

- Franz Arnold jun., Dableten
- Walter Durrer, vorder Ahautli
- Martin Niederberger, ober Walli

Zonenplan Landschaft

Der Gemeinderat hat das Ingenieurbüro WSB, Emmenbrücke, mit der Vorbereitung des Zonenplans Landschaft beauftragt.

Im Zonenplan Landschaft werden im Wesentlichen folgende Bereiche planerisch behandelt:

- Festsetzung der Land- und Alpwirtschaftszonen
- Festsetzung von kommunalen Natur- und Landschaftsschutzzonen
- Inventarisierung und Schutz von kommunalen Natur- und Kulturobjekten und besonderen Landschaftselementen
- Beurteilung und Festsetzung von Gefahrenzonen
- Integration von Richtplanaussagen
- Evtl. Ausscheidung eines touristischen Feinkonzeptes

Der Vorentwurf liegt vor. Der Gemeinderat wird in den nächsten Wochen eine Kommission mit der Prüfung des Vorentwurfes beauftragen. Nach einem öffentlichen Planauflageverfahren und der Orientierung der Bevölkerung wird der Zonenplan Landschaft voraussichtlich im Jahr 2000 der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Asylbewerber im Werkhof

Das kant. Amt für Asyl und Flüchtlinge hat auf den 1. Februar 1999 die ehemalige Gastarbeiterunterkunft auf dem Werkhofgelände der Niederberger AG (Gemeindegebiet Wolfenschiessen) gemietet. Die Unterkunft bietet Platz für maximal 16 Personen. Die Betreuung und Überwachung erfolgt durch den Kanton. Für allfällige Fragen oder Auskünfte steht das Amt für Asyl und Flüchtlinge gerne zur Verfügung (Telefon 610 37 76).

Neue Buslinie Stans–Büren–Dallenwil

Die im Juni 1998 neu in Betrieb genommene Buslinie Stans–Büren–Dallenwil–Talstation Luftseilbahn Dallenwil–Wirzweli wurde bisher nur wenig benutzt. Falls die Linie künftig nicht wesentlich besser benützt wird, ist davon auszugehen, dass die Buslinie nach Ablauf der zweijährigen Versuchsphase wieder eingestellt wird.



Der Bus wartet auf Gäste der Luftseilbahn Dallenwil–Wirzweli

Steuern: Wechsel zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung

Bis zum Jahr 2001 wechseln der Bund und die meisten Kantone, darunter auch Nidwalden, von der heute geltenden zweijährigen Vergangenheitsbesteuerung zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung.

Warum dieser Wechsel?

Der Hauptvorteil des neuen Systems liegt darin, dass künftig die Steuern generell nach dem aktuellen Einkommen bemessen werden. Bisher waren es in der Regel die beiden vorhergehenden Jahre. Einkommensänderungen z.B. durch Arbeitslosigkeit, Aufnahme oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit, Erwerb von Grundeigentum etc. werden dadurch besser erfasst und entsprechen damit besser den tatsächlichen wirtschaftlichen Fähigkeiten. Die bisherigen Zwischenveranlagungen entfallen weitgehend.

Was bringt die einjährige Gegenwartsbesteuerung?

- Sie ist einfacher und verständlicher, weil der Bemessungszeitraum und die Bemessungsperiode identisch sind.
- Sie ist gerechter, weil jedes Jahr das tatsächliche Einkommen besteuert wird.
- Es gibt keine Bemessungslücken mehr; dafür kann die def. Steuerrechnung erst in der Steuerperiode des folgenden Jahres erfolgen.
- Ab 2001 muss jedes Jahr eine Steuererklärung eingereicht werden. Das jährliche Ausfüllen wird jedoch einfacher, weil nur noch ein Jahr deklariert werden muss.

Bei den juristischen Personen (Aktiengesellschaften etc.) gilt dieses System schon seit längerer Zeit. Es hat sich bewährt.

Was hat dies für die Steuerpflichtigen für Auswirkungen?

Für die Steuerpflichtigen hat dieser Wechsel zur Folge, dass ab dem Jahr 2001 jedes Jahr eine Steuererklärung einzureichen ist. Die Besteuerung während der Übergangszeit erfolgt nach folgender Regelung:

- Für das Steuerjahr 1999 ist wie bisher eine Steuererklärung auszufüllen. Dabei sind die Einkünfte und Aufwendungen für die Jahre 1997 und 1998 anzugeben. Diese Deklaration ist bei den Kantons- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1999 und bei der direkten Bundessteuer für die Jahre 1999 und 2000 gültig.

- Bei den Kantons- und Gemeindesteuern gelten für die Steuern 2000 die Jahre 1999 und 2000 als Bemessung. Im Jahr 2000 erhalten Sie deshalb in jedem Fall nur eine provisorische Rechnung. Die definitive Rechnung erhalten Sie nach der Deklaration des steuerbaren Einkommens im Jahr 2001.

- Im Jahr 2001 wird dann erstmals die einjährige Gegenwartsbemessung in reiner Form angewandt. Ab dem Jahr 2001 ist somit jedes Jahr eine Steuererklärung einzureichen.

Das kantonale Steueramt hat ein Merkblatt betreffend den Wechsel zur einjährigen Gegenwartsbesteuerung erarbeitet. Das Merkblatt kann auf dem Gemeindesteuernamt bezogen werden.

Steuerfüsse 1999 in Nidwalden

Gemeinde	Einheiten total			
	mit kath. Kirchensteuer	mit ref. Kirchensteuer	ohne Kirchensteuer	juristische Personen
Beckenried	5.95	5.80	5.50	5.80
Buochs	5.90	5.80	5.50	5.80
Dallenwil	5.85	5.65	5.35	5.65
Emmetten	6.20	5.90	5.60	5.90
Ennetbürgen	5.65	5.50	5.20	5.50
Ennetmoos	5.90	5.60	5.30	5.60
Hergiswil	4.80	4.75	4.45	4.75
Oberdorf	5.80	5.80	5.50	5.80
Stans	5.35	5.35	5.05	5.35
Stansstad	5.15	4.95	4.65	4.95
Wolfenschiessen	5.80	5.55	5.25	5.55

Der Systemwechsel von der zweijährigen auf die einjährige Bemessung

KANTONS- UND GEMEINDESTEUERN

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
			Übergangsrecht		Neues Recht	
Steuerperiode 1999 Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 1.1.99						
Steuerperiode 2000 Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 31.12.00						
Steuerperiode 2001 Bemessungsperiode Stichtag für das Vermögen 31.12.01						

DIREKTE BUNDESSTEUERN

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
			Altes Recht		Neues Recht	
Steuerperiode 1999/2000 Bemessungsperiode						
Steuerperiode 2001 Bemessungsperiode						
Separate Besteuerung allfälliger ausserordentlicher Einkünfte						

Für Auskünfte steht Ihnen das Gemeindesteuernamt gerne zur Verfügung.

Umfrage: Wann sollen die Gemeindeversammlungen stattfinden?

In der letzten Ausgabe von "dallenwil" wurde eine Umfrage durchgeführt, an welchem Wochentag die Gemeindeversammlung durchzuführen sei.

Die Mehrheit der eingegangenen Antwortkarten erachtet weiterhin den Freitag als besten Wochentag für die Gemeindeversammlung. Für eine Minderheit käme auch der Mittwoch in Frage.

Ebenso erachtet es die überwiegende Mehrheit als sinnvoll, dass wie bisher alle drei Körperschaften (Politische

Gemeinde, Schulgemeinde, röm.-kath. Kirchgemeinde) die Gemeindeversammlung am gleichen Tag durchführen. Für eine Minderheit wäre es auch denkbar, dass die Versammlung der Kirchgemeinde getrennt von den übrigen Versammlungen durchgeführt wird.

Aufgrund des Umfrageergebnisses ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Gemeindeversammlungen wie bisher jeweils an einem Freitag stattfinden, und zwar in der Regel alle drei Versammlungen am gleichen Abend.

Gemeindeversammlungen 1999

Frühjahres-Gemeindeversammlungen:
Herbst-Gemeindeversammlungen:

7. Mai 1999
19. November 1999

Die «neue» Identitätskarte

Seit 95 ist die neue Schweizer Identitätskarte im Kreditkartenformat auf der Gemeindekanzlei erhältlich.

Jeder Antragssteller hat persönlich auf der Gemeindekanzlei vorbeizukommen, um den Antrag zu unterschreiben (Kinder ab 6 Jahren). Kinder benötigen ab Geburt eine eigene Identitätskarte. Für das Ausstellen einer ID benötigen wir ein neueres Passfoto (auch für Kleinkinder).

Die Identitätskarte wird durch die Firma Trüb AG, Aarau, ausgestellt. Die Ausstellungsdauer beträgt ca. 8 bis 10 Tage.

Gültigkeit

Die Identitätskarte ist gültig: Für Erwachsene (ab 15 Jahren) 10 Jahre, für Kinder 5 Jahre. Die alten, grauen dreiteiligen Identitätskarten sind nach wie vor bis zum Ablaufdatum gültig.

Kosten

Die Ausstellungskosten betragen: Für Erwachsene Fr. 35.-/Kinder Fr. 25.-.

Damit Sie Ihre Identitätskarte rechtzeitig vor einer Auslandsreise erhalten, bitten wir Sie, frühzeitig bei uns vorbeizukommen.



Die neue Identitätskarte

Zivilstandsnachrichten

(1. August 1998 bis 31. Januar 1999)

Geburten

22. August **Stefan Anton Niederberger**, Brandbodenstrasse 6
Sohn von Eugen und Luzia Niederberger-Rohrer
10. September **Corina Andrea Fürsinger**, Fichtenweg 6
Tochter von Jörg und Irma Fürsinger-Niederberger
04. Oktober **Lena Bettina Odermatt**, Hädermattli
Tochter von Ruedi und Madeleine Odermatt
27. Oktober **Serena Christen**, Oberaustasse 12
Tochter von Marcel und Yrenes Christen-Maldonado
12. November **Tony Thomas Joller**, Oberaustasse 9
Sohn von Alexander und Josefina Joller-Joller
20. Dezember **Martina Odermatt**, Oberau
Tochter von Paul und Luzia Odermatt-Niederberger
21. Dezember **Hannes Odermatt**, Kapellmatt
Sohn von Hans und Irene Odermatt-Kempf

Todesfälle

06. August Josefina Schuler, 1920, Alters- und Pflegeheim Stans
12. September Berta Odermatt, 1912, Alters- und Pflegeheim Stans
30. Oktober Alfred Niederberger, 1912, Alters- und Pflegeheim Stans
13. Dezember Josef Odermatt, 1927, Alters und Pflegeheim Stans
13. Dezember Paul Zumbühl, 1918, Hausmatt, 6383 Wiesenberg

Unsere Senioren

Folgende unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger feiern in nächster Zeit einen runden Geburtstag:

80. Geburtstag:

- | | |
|--|-------------|
| Johanna Hodapp, Alters- und Pflegeheim Stans | 11. Februar |
| Alois Odermatt, Ronenmattli | 6. April |
| Josef Christen, Seilbahnabwart, Alters- und Pflegeheim Stans | 13. April |
| Oswald Odermatt, Edelweiss, Städtlistrasse 35 | 9. August |
| Rosa Speich, Hangstrasse 9 | 28. August |

85. Geburtstag:

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| Adolf Odermatt, Giessenmattstrasse 2 | 11. Januar |
| Rosa Durrer, Ahautli | 11. Februar |
| Anton Kesseli, Städtlistrasse 47 | 17. April |
| Margaretha Küttel, Allmendstrasse 15 | 5. Juni |
| Anton Niederberger, Städtlistrasse 29 | 25. August |
| Gertrud Waser, Joppenhaus | 26. August |
| Elise Durrer, Vorder Ahautli | 14. September |

90. Geburtstag:

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| Walter Barmettler, Oberaustasse 8 | 15. April |
|-----------------------------------|-----------|

Ältester Einwohner in Dallenwil

- | | |
|--|---------------|
| Arnold Niederberger, ober Lätten, Alters- und Pflegeheim | Jahrgang 1907 |
|--|---------------|

Älteste Einwohnerinnen in Dallenwil

- | | |
|--|---------------|
| Emmelina Niederberger, Alterswohnheim Buochs | Jahrgang 1911 |
| Marie Odermatt, Greben | Jahrgang 1911 |

Notstandsorganisation in Dallenwil

Eine Not- oder Katastrophen-Situation kann jede Gemeinde plötzlich und unerwartet treffen. Es kann dies ein Unwetter-Ereignis wie in Brig oder Sachseln, ein Grossbrand oder ein schwerer Unfall mit vielen Opfern sein.

Die Gemeinde muss auf ein solches Ereignis vorbereitet sein. Dem Gemeinderat stehen für solche Notstandssituationen auf Gemeindeebene folgende Organisationen zur Verfügung:

- Gemeindeführungsstab
- Zivilschutz-Organisation
- Feuerwehr

Gemeindeführungsstab

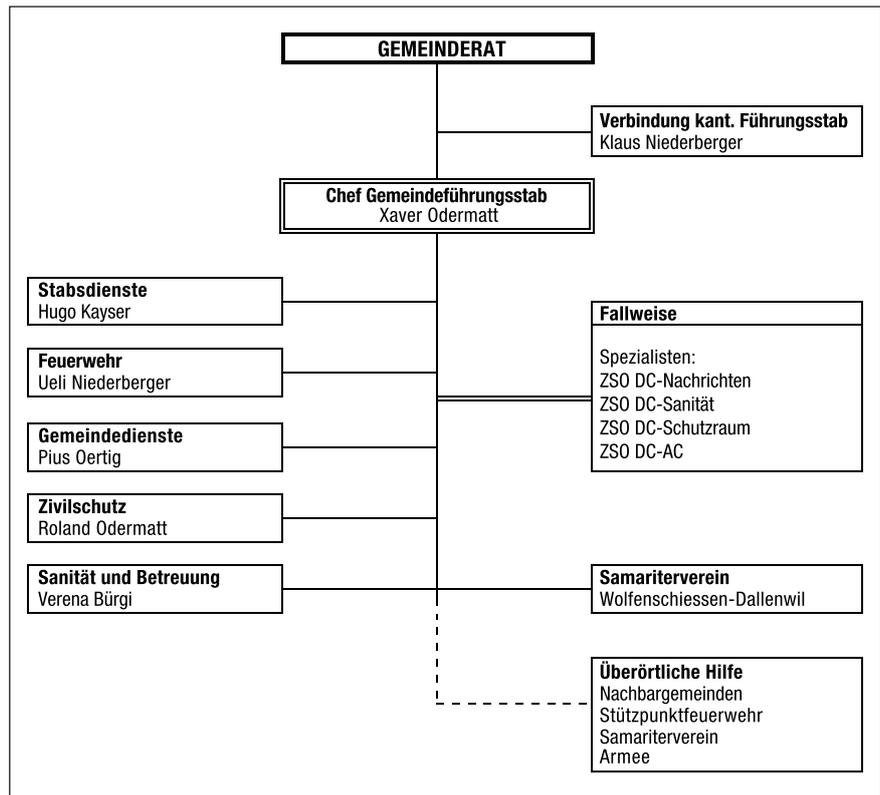
Mit der Reorganisation von Armee, Feuerwehr und Zivilschutz und der Einbindung der Samaritervereine in die Notorganisation sind die Aufgaben der betreffenden Organisationen neu definiert.

Als Führungsorganisation auf Stufe Gemeinde hat der Gemeindeführungsstab die Vorbereitung und Koordination aller gemeindeeigenen Mittel zur Bewältigung ausserordentlicher Katastrophen und Notlagen zu gewährleisten.

Die Aufgaben des Gemeindeführungsstabes in Notlagen sind:

- Beratung des Gemeinderates
- Vorbereitung von Entscheidungsgrundlagen
- Koordination der Massnahmen für die Bewältigung der Notlage
- Planung der Einsatzkräfte

Der Gemeindeführungsstab ist in Dallenwil wie folgt organisiert:



Steinbach unterhalb Brücke Oberaustasse, 1982

Zivilschutz



Im Vordergrund Albert Gut an der Arbeit am Lättenbach

Der Zivilschutz wird als Mittel der ersten Stunde bei Katastrophen und Notlagen zusammen mit den Partnerorganisationen Feuerwehr und Samariter eingesetzt. Ein spezielles Pikettelement der ZSO besteht aus rund 15 Personen, welche rasch zum Einsatz gelangen können. Diese Personen sind Allrounder und können in allen Bereichen zum sofortigen Einsatz kommen.

Dank der bestehenden Infrastruktur (Kommandoposten, Sanitätsposten, Schutzräume) kann der Zivilschutz wichtige Aufgaben in den Bereichen Stab, Logistik, Schutz und Einsatz übernehmen.

Die ZSO Dallenwil wird durch den Chef Zivilschutzorganisation (Roland Odermatt) und seinen Stellvertreter (Urs Berther) geführt. Sie sind für die Organisation und Durchführung von WK's verantwortlich. Ebenfalls koordinieren sie die Aus- und Weiterbildung des Personals.

Zum Bereich Stab gehören der Übermittlungsdienst (Chef Felix Odermatt), der Nachrichtendienst (Chef Josef Tresch) und der AC-Schutzdienst (Chef Beat Mathis). Zur Logistik gehören der Anlage-, Material- und Transportdienst (Chef Fredy Niederberger) sowie der Versorgungsdienst (Chef vakant). Diese Dienste stellen den Betrieb im Kommandoposten sicher.

Im Bereich Schutz sind der Kulturgüterschutz (Chef vakant) sowie Schutz und Betreuung (Chef Roger Waser). Ihm obliegt die Aufnahme von Evakuierten und deren Betreuung. Ebenso werden durch diesen Dienst periodisch alle

Schutzräume überprüft. Auch wird periodisch jedem Einwohner ein Schutzplatz zugewiesen. In naher Zukunft geschieht dies mittels EDV. Allerdings werden anschliessend Optimierungen manuell vorgenommen.

Zum Bereich Einsatz gehören der Sanitätsposten, welcher 36 Leicht- oder Mittelschwerverletzten Platz bietet. Der Rettungsdienst kann z.B. Verschüttete bergen. Es kommen dabei Kompressor, Kettensäge, Hebekissen und weitere Hilfsmittel zum Einsatz.



Sinnvoller Zivilschutz Einsatz

Feuerwehr

Mannschaft

Die Feuerwehr Dallenwil zählt momentan 70 Feuerwehrleute, 57 in Dallenwil und 13 in Wiesenberg. Unter der Leitung von Kommandant Ueli Niederberger wird periodisch mindestens 8 Mal im Jahr mit der ganzen Mannschaft geprobt. In den letzten Jahren musste die Feuerwehr mehrmals zu kleineren und grösseren Ernstfällen aufgeboden werden.

Jeder Feuerwehrmann muss zu jeder Stunde tagsüber und nachts aufgeboden werden können.

Ausbildung

Das kant. Feuerwehrintspektorat überwacht die Feuerwehren und bietet jedes Jahr Weiterbildungskurse für das Kader und die Soldaten sowie Spezialkurse für Atemschutzgeräteträger an. Die gründliche Ausbildung dieser Spezialisten ist sehr wichtig. Sie werden jedes Jahr in einem speziellen "Brandhaus" aufs Härteste geprüft und ausgebildet. Im Ernstfall sind die



Feuerwehrlokal Dallenwil, ca. 1960

Atemschutzleute an vorderster Front gefragt, denn ohne Atemschutz ist heute eine Brandbekämpfung in einem Haus nicht mehr denkbar. Rauch und giftige Dämpfe würden die Einsatzkräfte in kurzer Zeit einsatzunfähig machen.

Alarmierung

Es brennt – was tun?

Ruhe bewahren und richtig handeln:

- 1. Alarmieren** ☎ 118
Wo? (Name, Adresse, was brennt?)
- 2. Retten**
(Türen und Fenster schliessen)
- 3. Löschen**
(z.B. mit Handfeuerlöscher, nassen Tüchern etc.)

Die Feuerwehr wird über das Telefon via Polizei alarmiert. Die Feuerwehrkaderleute tragen einen Rufempfänger auf sich. Sie sind somit immer und jederzeit erreichbar.

Weitere Einsätze

Nebst der Feuerbekämpfung leistet die Feuerwehr auch Hilfeleistungen bei Hochwasser- und anderen Naturereignissen usw.

Das Feuerwehrkader Dallenwil:

Feuerwehrkommandant:	Hptm Ueli Niederberger, ober Lätten
Kommandant-StV:	Oblt Paul Niederberger, Städtlistr. 33
Offizier:	Oblt. Josef Odermatt, Hädermattli
Materialverwalter:	Fw Willi Niederberger, Kreuzmattstr. 6a
Fourier:	Four Toni Niederberger, Haltenstr.
Zugführer 1. Feuerwehrzug:	Lt Roland Hurschler, Kreuzmatt- str. 1/Josef Durrer, Wiesenbergstr. 25
Zugführer 2. Feuerwehrzug:	Lt Paul Odermatt, Oberau
Zugführer Löschgruppe Wiesenberg:	Lt Noldi Amstutz, Frutt
Chef Atemschutz:	Bruno Niederberger, Allmendstr. 1

Merci – Danke – Bonjour – Griäzi

Leitsatz 1998/1999



Warum dieser Jahresleitsatz?

«Hoi! Sali! Guet Tag!» so tönt es früh morgens munter über den Schulhausplatz und bereits haben einige Kinder spontan mit ihrer Lehrperson Kontakt geknüpft. Andere stehen etwas schüchtern abseits, sind unsicher, kommen wenig zu Wort.

Alle unsere Schüler sollen neben den üblichen Schultätigkeiten Schreiben, Lesen, Rechnen... die Schule als positiven Lebensraum erfahren und in einer fröhlichen Gemeinschaft erleben. Mit diesem Leitsatz möchten wir die Beziehungsfähigkeit fördern, denn sie ist die Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung.

Wieso danken und grüssen?

- sich kennen und achten lernen
- sich vertraut und geborgen fühlen
- mit grossen und kleinen Mitschülern Kontakt haben
- Kontakt- und Umgangsformen gegenüber Erwachsenen üben
- Verschiedene Sprachen und Kulturen kennen lernen

Und was sagen unsere Schüler dazu?

Ich finde es schön, wenn man «Guten Tag» sagt. Wir 5.-Klässler freuten uns, als der Lehrer sagte, wir lernen das auch französisch. (Erich N.)

Ich finde es toll, dass wir das durchführen. Es ist gut, dass Kindergärtner, 1.- und 2.-Klässler das schon lernen. Und wir 5.-Klässler können es sogar auf französisch. (Heidi N.)

Was meinen die 4.-Klässler?

Ich finde es ein gutes Jahresthema. So lernt man, wie man freundlich sein muss. Zum Beispiel: Wenn ich vom Gotti etwas bekomme, sage ich «Danke». Ich sage meinen Lehrerinnen «Sie». (Patrick K.)

In Dallenwil auf dem Schulhausplatz machten wir 3 Kreise mit 265 Kindern. Wir gingen mit Musik und mussten einander «Griäzi» und den Lehrpersonen «Sie» sagen. (Walter N.)



Ich finde es eine gute Idee. Ich wollte immer «Du» und «Sali» sagen. Aber von Tag zu Tag ging das «Sie-sagen» besser. (Sabrina N.)

Ich finde die Idee gut. Es ist einmal etwas anderes. Man wird freundlicher. Sonst sagten wir nie «Griäzi». (Daniel A.)

Wir waren als letzte auf dem Pausenplatz. Es war sehr lustig, wenn man auf einmal jemandem die Hand geben musste, dem man sie noch nie gab. (Julia B.)

In dieser Woche ging es mir schon gut mit dem «Sie-sagen». Manchmal hatte ich es vergessen. (Melanie N.)

Also ich finde, es ist ein «cooles Thema». Ich halte mich daran, dass man den Erwachsenen «Sie» und «Griäzi» sagt. Manchmal finde ich es aber auch ein wenig blöd. (Saskia G.)



Gemeinsame Rituale fördern den Kontakt. Eine Begrüssungszeremonie mit Bewegung und Musik macht besonders Spass.

Projektwoche 99

Dallenwil – unser Dorf

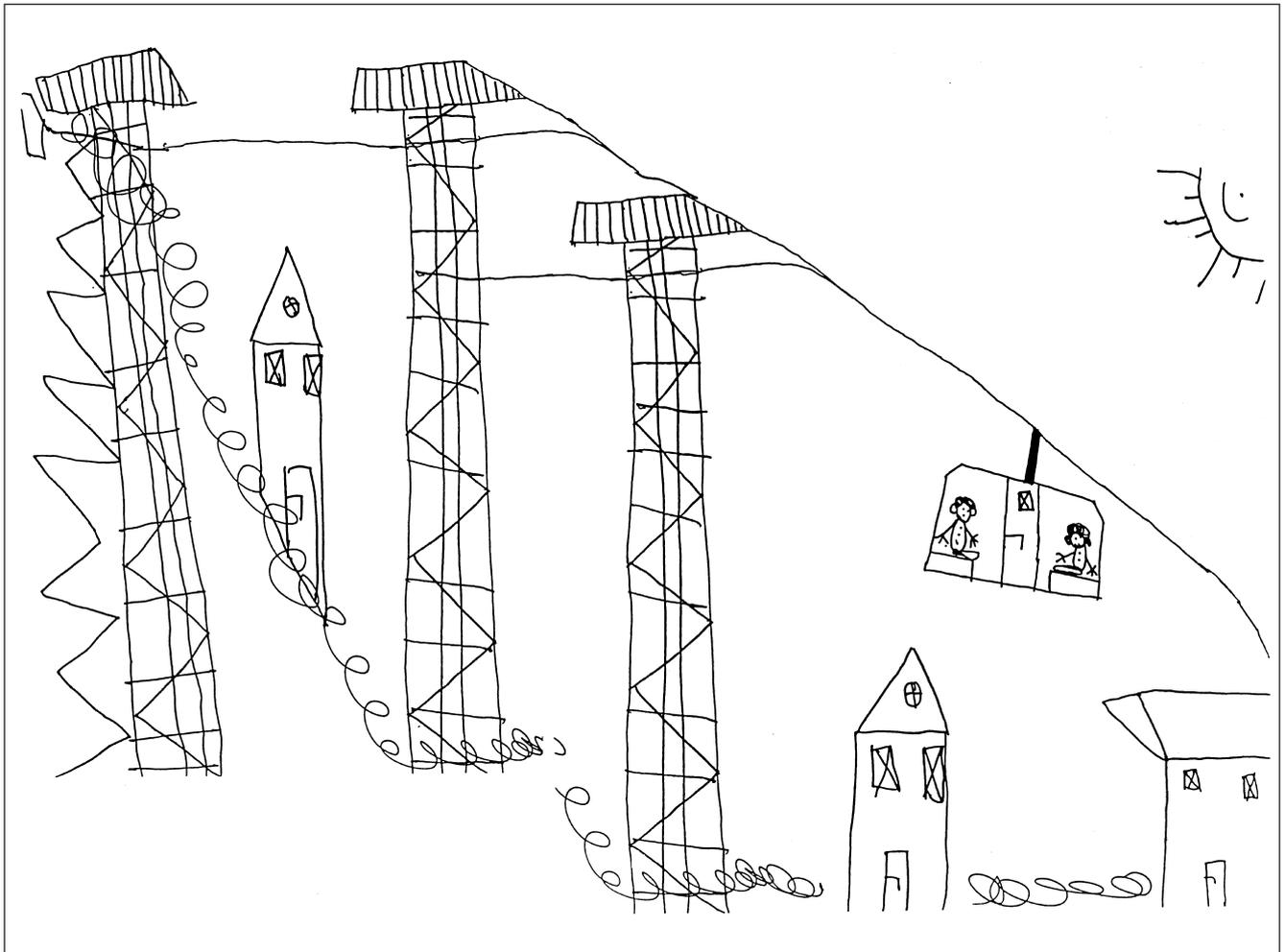
Vom 31. Mai bis 4. Juni 1999 werden Kindergarten und Primarschule eine gemeinsame Projektwoche durchführen. Wir möchten unsere Gemeinde besser kennen lernen.

Häuser, Strassen, Wälder, Bäche, Alpen. **Was werden wir da alles entdecken?**

Kinder, Erwachsene, Alte, Junge, Handwerker, Sportler, Künstler. **Wen werden wir da alles antreffen?**



Mirjam Aschwanden, Kindergarten



Florian Gisler, Kindergarten

Aus dem Schulrat

KK und EK und ihre Zukunft

Kleinklasse (KK)

Das Ziel der Kleinklasse wird im Bildungsgesetz wie folgt umschrieben:

Art. 41: Die Primarschule und die Kleinklasse fördern die Bildung der geistigen, körperlichen und gefühlsmässigen Fähigkeiten sowie das Sozialverhalten des Schülers.

Art. 46: Schüler, die dem Primarschulunterricht nicht zu folgen vermögen, werden nach Rücksprache mit den Eltern und dem Klassenlehrer auf Antrag des Schulpsychologischen Dienstes in die Kleinklasse eingewiesen.

Die Schulgemeinde Stans führt für 6 Gemeinden im Kanton zentral die

Kleinklassen-Abteilungen. Nachdem nun in Stans der Schulversuch «alle Schüler in die Regelklasse zu integrieren» auf das neue Schuljahr 1999/00 umgesetzt wird, bedeutet dies die Schliessung der Mittelstufe der Kleinklasse (3./4. Klasse). Eine Umfrage bei den angeschlossenen Gemeinden hat ergeben, dass die Anzahl Kleinklassenschüler in der Mittelstufe stark rückläufig ist.

Die Oberstufe der Kleinklasse (5./6. Klasse) wird weiterhin geführt. Zur Finanzierung dieser Abteilung werden in Zukunft neue Vereinbarungen (Schulgeldbeiträge) notwendig sein.

Einführungsklasse (EK)

Die Führung und die Einweisung in die EK wird im Bildungsgesetz unter Art. 45 wie folgt umschrieben: In die EK werden schulpflichtige Kinder aufgenommen, deren Entwicklung

verzögert ist. In der EK wird während zwei Jahren der Lehrstoff der ersten Primarklasse vermittelt.

Die Einführungsklasse in Stans wird auf Ende dieses Schuljahres ebenfalls aufgehoben. Kinder, welche den Anforderungen der Regelklasse nicht zu folgen vermögen, werden die Unterstufe (1./2. Klasse) in Zukunft in 3 Jahren durchlaufen.

Wir als Schule Dallenwil werden uns den getroffenen Massnahmen und den Konsequenzen der Schule Stans anpassen. Konkret heisst das: Schüler mit Lernstörungen werden in Zukunft die Unter- und Mittelstufe nach Möglichkeit an unserer Schule besuchen. Für Kinder, die dem Unterricht, trotz der Hilfe von Heilpädagogen, nicht zu folgen vermögen, wird laut Bildungsgesetz eine Einweisung in eine Spezialschule notwendig.

Schulrat Dallenwil

«Portrait» unserer Heilpädagogischen Schülerhilfe – HPSH, Frau Hedi Boller



Hedi Boller

Mein Name ist Hedi Boller. Ich bin verheiratet und habe zwei bereits erwachsene Kinder. Aufgewachsen bin ich im Kanton Zürich, wo ich auch meine Ausbildung absolvierte und als Primarlehrerin und Sonderpädagogin während 12 Jahren arbeitete. Seit 20 Jahren wohnt unsere Familie in Nidwalden. Anfänglich war ich in mehreren Gemeinden als Legasthenie- und Diskalkulietherapeutin tätig. Viele Kontakte wurden geknüpft in den Dörfern, im Beruf sowie in der Erwachsenenbildung und beim Musizieren im Orchesterverein.

In den 80er Jahren entwickelte sich die Idee der individuellen Förderung und der Integration von Kindern mit

Lernproblemen in Regelklassen. Diese pädagogischen Anliegen waren für mich eine willkommene Herausforderung.

Mit grosser Motivation arbeite ich seit 9 Jahren in Dallenwil als HPSH. Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam und dem Schulrat. Unsere Schüler – spontan, neugierig und begeisterungsfähig – lassen Lehren und Lernen immer wieder zum Erlebnis werden.

Erreichbar im Schulhaus Erle:
Montag und Donnerstag: 7.45 bis 17.00 Uhr;
Mittwoch: 7.45 Uhr bis 11.30 Uhr.

«Portrait» unserer Logopädin, Frau Ursula Zurkirchen Zurfluh

Seit Sommer 1994 bin ich Logopädin (Sprachtherapeutin) in Dallenwil. Mein zweiter Arbeitsort ist die Schulgemeinde Oberdorf/Büren. Aufgewachsen bin ich in einem Bauerndorf im Kanton Zürich. Dort war ich auch vor meiner Ausbildung zur Logopädin 15 Jahre als Primarlehrerin tätig.

In Dallenwil arbeite ich in einem 30%-Pensum mit Vorschul-, Kindergarten- und Schulkindern. Themen meiner Arbeit sind unter anderem das Erarbeiten von Lauten, die ein Kind noch nicht bildet; Förderung und Anregung bei Ausbleiben bzw. bei Verzögerung der Sprachentwick-

lung; therapeutische Unterstützung bei Sprachverständnisproblemen, bei Störungen des Redeflusses wie z.B. Stottern, bei Störungen des Stimmklanges wie z.B. Näseln, usw. Es macht mir viel Freude, mit Kindern zu arbeiten und sie in ihrem Sprachlernprozess zu begleiten.

Ich bin mit einem Urner verheiratet und wohne in Altdorf UR. Für Fragen, Anmeldungen oder Auskünfte bin ich am besten unter meiner Privatadresse erreichbar (Bahnhofstrasse 14, 6460 Altdorf, Tel. 870 85 72).

Ursula Zurkirchen Zurfluh



Ursula Zurkirchen Zurfluh

«Portrait» unserer Legasthenie-Therapeutin, Frau Rita Barmettler-Ehrler



Rita Barmettler-Ehrler

Die Schule Dallenwil kenne ich seit meiner eigenen Primarschulzeit, denn ich bin in Dallenwil aufgewachsen. Nach dem Besuch des Seminars in Hitzkirch unterrichtete ich in Oberrickenbach die 1.- bis 3.-Klässler. Da sammelte ich wertvolle Erfahrungen, vor allem in Bezug auf den individuellen Unterricht. Während eines Zwischenjahres konnte ich die Ausbildung zur Legasthenie-Therapeutin machen und arbeitete mit verschiedenen Kindern im Einzelunterricht. Danach genoss ich meinen Beruf an der Schule Buochs bei 3.- und 4.-Klässlern, bis zur Geburt unseres ersten Kindes.

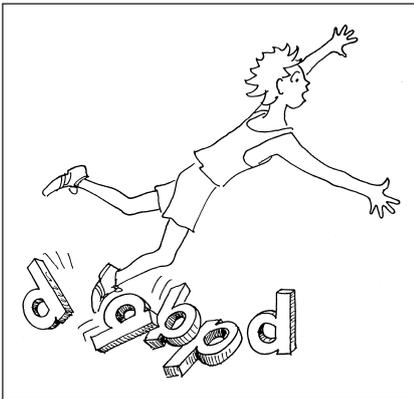
Vor zwei Jahren beendete ich die Zusatzausbildung für spezielle Förderung in Luzern.

Zur Zeit unterrichte ich wöchentlich 6 Lektionen Legasthenie-Unterricht

in Dallenwil. Einzeln oder in kleinen Gruppen fördere ich Kinder, welche Mühe beim Lesen, Sprachverständnis oder bei der Rechtschreibung haben.

Ich wohne mit meinem Mann und unseren drei kleinen Buben in der Schmiedgasse in Stans.

Legasthenie: Mit dem Deutsch auf Kriegsfuss



Der Buchstabenstolperer

Legasthenie ist eine komplexe Wahrnehmungsstörung, die sich bei jedem Kind anders äußern kann. Bei vielen Legasthenikern ist die Lese- und/ oder Rechtschreibschwäche die Folge einer Wahrnehmungsstörung im Hörbereich. Sie verwechseln häufig klangähnliche Konsonanten wie p und b, d und t oder g und k. Andere Legastheniker schreiben oder lesen

aufgrund visueller Störung falsch: Sie können zum Beispiel die Buchstaben p und b optisch nicht unterscheiden. Bei einer dritten Gruppe liegt das Problem bei einer Speicherstörung im Gedächtnis. Diese Legastheniker verwechseln häufig die Reihenfolge der Buchstaben. Sie können ein Wort nicht als Ganzes wahrnehmen und können es sich nicht merken. Sie müssen jedes Wort immer wieder Buchstabe um Buchstabe neu entziffern.

Mit fehlender Intelligenz hat dies nichts zu tun; Tests bei legasthenischen Kindern zeigen, dass diese normal bis überdurchschnittlich begabt sind.

Anmeldung

Die Lehrperson und die Eltern wenden sich an den HPSH, welcher das Kind beim Schulpsychologischen Dienst anmeldet.



Durch Schwächen der Wahrnehmung hat der Legastheniker Mühe, Buchstaben und somit auch Wörter richtig einzuordnen. Das kurze Wort ROT kann für ihn in vierzig Varianten möglich sein.

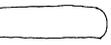
Therapie

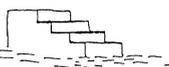
Die Therapie wird von einer Legasthenie-Therapeutin (Primarlehrerin mit einer speziellen Fachausbildung) oder vom Logopäden, von der Logopädin erteilt.

Die Therapie beinhaltet eine intensive, pädagogisch durchdachte Behandlung, in der das Kind seine Schwächen und Stärken erkennen und akzeptieren lernt und bessere Lern-, Lese- und Schreibstrategien entwickeln kann, zugleich wird das Kind im sprachlichen Bereich mit besonderer Beachtung der psychischen Entwicklung und des sozialen Umfeldes gefördert.

Durch eine helfende und verstehende Haltung aller Beziehungspersonen wird das oft fehlende Selbstvertrauen des Kindes gestärkt, es kann aus seiner Entmutigung ausbrechen und neue Kräfte freimachen.

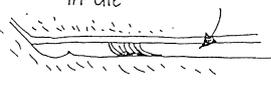
Ein 

R=r  e:t

die 

hinunter und 

F=f a=d 

in die 

Bilderrätsel

Der Satz heißt:

Ein Ball rollt die Treppe hinunter und fällt in die Rinne.

Ein Ball rollt die Treppe hinunter fällt in die Rinne.

Schreibbeispiele von 2 Kindern (3. Kl.) mit einer Legasthenie

Musikunterricht in Dallenwil

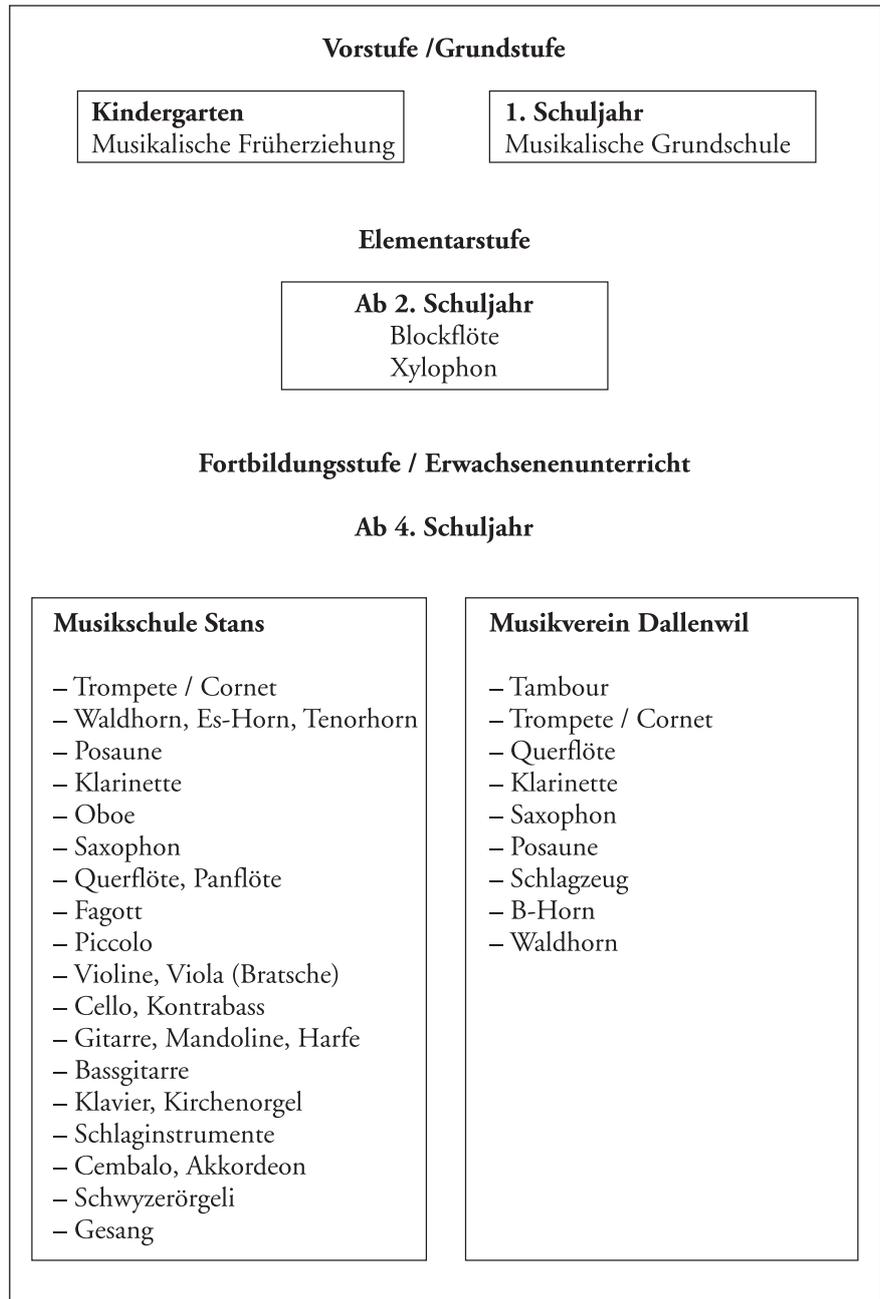
Unsere Schule führt keine eigene Musikschule. Auf private Initiative entstand das Angebot der Musikalischen Früherziehung für Kindergarten-Kinder und der Musikalischen Grundschule für Kinder der 1. Klasse. Ab der 2. Klasse bietet die Schule Dallenwil den Flötenunterricht und neu, seit diesem Schuljahr, auch den Xylophonunterricht an.

Da wir der Musikschule Stans angeschlossen sind, haben Schüler ab der 4. Klasse die Möglichkeit, den Musikunterricht der Musikschule Stans zu besuchen. Auch der Dallenwiler Musikverein bietet Kindern ab der 4. Klasse Musikunterricht an.

Anspruch auf einen Beitrag an den Musikunterricht haben alle Schüler der Volksschule bis und mit 10. Schuljahr und der Mittelschule, wenn sie den Flöten- oder Xylophonunterricht der Schule Dallenwil besuchen, Unterricht an der Musikschule Stans erhalten oder vom Musikverein Dallenwil unterrichtet werden.

Am Samstagvormittag, 13. März 1999, führt die Musikschule Stans einen Beratungstag durch. Für Auskünfte steht der Leiter der Musikschule, Urban Diener, Tellenmatt 1, Telefon 610 23 73, gerne zur Verfügung.

Am Montag, 15. März 1999, findet in der MZA Steini ein Instrumenten-Parcours des Dallenwiler Musikvereins statt. Kontaktperson des MV Dallenwil ist Anita Niederberger, Städtlistrasse 7, Telefon 628 01 06. Sie gibt Ihnen gerne Auskunft.



Schlusskonzerte

Musikschule Dallenwil:
Donnerstag, 27. Mai 1999, 19.30 Uhr, MZA Steini

Musikverein Dallenwil:
Jungmusik-Vortrag, Dienstag, 29. Juni 1999

Frühfranzösisch an der Primarschule

Die Reform und Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts ist ein gesamtschweizerisches Projekt.

Oberstes Ziel ist die Kommunikationsfähigkeit: Wer eine Sprache lernt, möchte in erster Linie verstehen und verstanden werden.

Lernen in Situationen – Sprechen und Handeln

Im Mittelpunkt der Kurzlektionen stehen lebendige Situationen, in denen Sprache gebraucht wird. Die Kinder sollen gemeinsam wahrnehmen, handeln, erleben und sich mitteilen.

«Wir lernen eine Sprache, indem wir sie brauchen.»

Deshalb wird im Unterricht so weit als möglich Französisch gesprochen. Die Themenkreise entsprechen weitgehend Alltagssituationen, die dem Erlebnisbereich der Schüler entnom-

men sind, d.h. Familie, Freunde, Freizeit, Spiel, Schularbeit, Schulweg.

Das Frühfranzösisch soll den Schülern Spass machen, aber dennoch zu guten Ergebnissen führen. Man möchte die Sprechbereitschaft in einer fremden Sprache wecken. Dies geschieht oft in einer lustvollen Tätigkeit (z.B. Rollenspiele usw.), wobei der Schüler nicht durch ständiges Korrigieren blockiert wird. Fehler beim freien Sprechen gehören zum Lernprozess.

Wie beurteilen die Lehrer das Interesse der Schülerinnen und Schüler im Französischunterricht?

Klaus Odermatt: Den allermeisten Schülern und Schülerinnen bereitet der Französischunterricht Freude. Etwas Neues und Unbekanntes reizt immer ganz besonders. Ich spüre eine grosse Leistungsbereitschaft, obwohl oder vielleicht gerade weil in diesem Fach keine Zeugnisnoten erteilt wer-



Erich, Adrian

den. Diesen Einsatz stelle ich auch bei schriftlichen Arbeiten fest. Die in vielen Familien bestehende Möglichkeit, auch daheim mit älteren Geschwistern oder Eltern ein paar französische Brocken zu reden, wird noch zuwenig benützt.

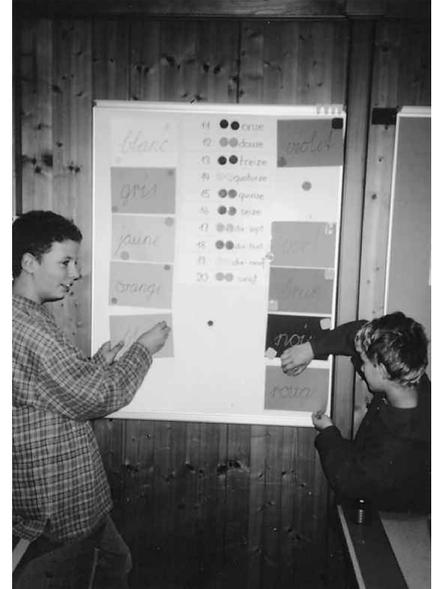


Stefanie, Maja, Heidi

Armin Burri: Die Schülerinnen und Schüler sind zu Beginn des 5. Schuljahres sehr gespannt auf das neue Schulfach. Französisch interessiert die meisten und sie können die ersten Lektionen kaum erwarten. Die spezielle Unterrichtsform (halbe Klasse) und der spielerische Umgang mit einer fremden Sprache wirken oft motivierend. Im Allgemeinen nehmen die Schülerinnen und Schüler am Französischunterricht mit grosser Freude teil, nicht wenige nennen Französisch als eines ihrer Lieblingsfächer. Ich finde es sehr positiv zu sehen, dass viele auch ohne Noten bereit sind, sich einzusetzen, um etwas Neues zu lernen und gute Leistungen zu erbringen.



Alexandra, Melanie, Yvonne, Sabrina



Raphael, Sascha

Einige Schüleraussagen von 5. Klässlern zum Französisch

Im Französisch machen wir manchmal lustige Sachen.

Ich finde Französisch eine schwierige Sprache, aber ich lerne sie gerne.

Mir gefällt es, Französisch ist schön.

Warum müssen wir Französisch lernen, fast alle wollen Englisch.

Ich erwarte, dass ich Ende Schuljahr einige Sätze sprechen und schreiben kann.

Ich finde es gut, dass man schon in der 5. Klasse eine andere Sprache sprechen kann.

Ich fühle mich wohl im Französisch, aber Englisch ist meine Liebessprache.

Mit «Spielen» lernt man sehr schnell, das finde ich gut.



Dallenwiler ORST-Schülerinnen und Schüler in Stans und Stansstad

Aus Platzmangel in Wolfenschiessen besuchen seit dem Sommer 1997 sechs Jugendliche von Dallenwil die Orientierungsstufe (ORST) in Stans. Seit dem Sommer 1998 gehen neun Jugendliche in die ORST nach Stansstad, da sowohl in Wolfenschiessen als auch in Stans die Klassen voll besetzt sind.

In den Nidwaldner Schulgemeinden werden zur Zeit neue Schulformen der ORST erprobt. Ziel dieser Versuche ist es, die starre Trennung der früheren Real- und Sekundarklassen aufzuheben, um die Jugendlichen ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend besser fördern zu können. Die Gemeinden Wolfenschies-

sen und Stansstad erproben das kooperative, während sich die Gemeinde Stans für das integrierte Modell entschieden hat.

Der Schulrat von Dallenwil freut sich sehr über die unkomplizierte und freundschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Schulgemeinden.

Wir haben einige ORST Schülerinnen und Schüler in Stans und Stansstad nach ihren Erfahrungen befragt

ORST Stans

Klassenlehrerin ORST Stans



*Frau Lilo Steiner,
Sekundarlehrerin phil I*

Für die Antworten haben wir die Abkürzungen ad für Anita Durrer und ps für Pascal Schmid genommen.

Du gehst jetzt seit über einem Jahr in die ORST nach Stans. Bist Du als Dallenwiler/in in der Klasse akzeptiert?

ad: Ja, ich denke schon, dass ich als Dallenwilerin akzeptiert werde.

ps: Ja, ich werde sehr gut akzeptiert. Ich habe viele Kollegen und Kolleginnen.

Wie gehst Du nach Stans?

ad: Meistens gehe ich mit dem Velo in die Schule, manchmal auch mit dem Zug. Wenn es schlechtes Wetter ist oder wenn sich eine Mitfahrgelegenheit ergibt, gehen wir mit dem Auto.
ps: Im Sommer mit dem Velo. Im Winter mit dem Zug oder dem Auto.

Was findest Du besonders gut in Stans?

ad: Schüler und Lehrer haben ein gutes Verhältnis. Ich finde, wir haben auch sehr gute Lehrpersonen bekommen.
ps: Ich komme mit den Lehrern sehr gut aus.

Gibt es etwas, was Du an der ORST verändern möchtest?

ad: Eigentlich nichts.
ps: Nein, ich möchte eigentlich nichts verändern.

Welches sind Deine Zukunftspläne?

ad: Ich möchte gerne Floristin lernen.
ps: Ich werde in nächster Zeit an verschiedenen Orten schnuppern gehen und dann weitersehen.



Dallenwiler Schülerinnen und Schüler der ORST Stans: Pascal, Erika, Barbara, Stefan, Anita, Martin (von links)

ORST Stansstad

Klassenlehrerin ORST Stansstad



*Frau Susanne Clavadetscher,
Sekundarlehrerin phil I*

Für die Antworten haben wir die Abkürzungen ar für Adrian Regli, ab für Anita Berisha und ko für Kevin Odermatt genommen.

Du gehst jetzt seit diesem Sommer in die ORST nach Stansstad. Was änderte sich für Dich am meisten im Vergleich zur Primarschule?

ar: Ich habe einen viel längeren Schulweg und neue Schüler und Lehrer kennen gelernt.

ab: Für mich haben sich am meisten die Menschen und der Unterricht verändert. Ich selber habe mich auch verändert.

ko: Es wird schneller, schwieriger und komplizierter.

Wie bist Du in Stansstad aufgenommen worden?

ar: Sehr gut! Ich habe schnell Freunde gefunden.

ab: Eigentlich gut. Sie haben sich sehr für uns interessiert. Was wir machen, welche Musik wir hören, was für Sport wir machen usw.

ko: Sehr gut! Man wurde freundlich empfangen.

Was kannst Du über Deinen Schulweg sagen?

ar: Es ist etwas umständlich, weil ich zuerst das Velo nehmen muss und erst dann in den Zug steigen kann. Wir kommen manchmal zu spät, da der Zug nicht pünktlich ist.

ab: Es ist interessant Zug zu fahren und neue Leute kennen zu lernen.

ko: Ich geniesse es, mit dem Zug nach Stansstad zu fahren.

Welche Fächer machen Dir besonders Freude? Welche magst Du nicht?

ar: Ich mag: Mathe, Naturkunde, Musik, Zeichnen, Werken. Ich mag weniger: Deutsch, Franz., Maschienschreiben, Turnen.

ab: Meine Lieblingsfächer sind: Mathematik, weil ich die Zahlen und die Formen gut beherrsche. Lebenskunde, weil wir dort sehr viel diskutieren. Geschichte, weil mich interessiert, was früher passierte. Naturlehre mag ich eher nicht, weil mich die Natur nicht so viel beschäftigt.

ko: Mir machen Zeichnen und Gestalten Freude. Mathe, Deutsch und Franz. mag ich weniger.

Gibt es etwas, was Du an der ORST verändern möchtest?

ar: Im Moment nicht. Fragen Sie mich in einem Jahr wieder.

ab: Eigentlich gar nichts. Mir gefällt es dort, wie die Schüler miteinander umgehen.

ko: Nein. Ich finde es gut.

Allgemein darf festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler von Dallenwil sich sowohl in Stans als auch in Stansstad wohl fühlen. Die Lehrpersonen sind mit unseren Jugendlichen ebenfalls zufrieden. Diese Rahmenbedingungen sind wichtig, denn nur so können optimale Leistungen erbracht werden.

Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der Bildungskommission und der Schulpräsidentenkonferenz wurde Ende Oktober 1998 beschlossen, zum Thema «ORST wie weiter?» eine kantonale Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese hat zum Ziel, mögliche Formen der Optimierung der Orientierungsstufe zu prüfen, Lösungen aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen. Wir sind überzeugt, dass in naher Zukunft den veränderten Anforderungen der ORST Rechnung getragen werden kann.

Voraussichtlich werden 1999 alle Dallenwiler Schülerinnen und Schüler die ORST in Wolfenschiessen besuchen können.



*Dallenwiler Schülerinnen und Schüler der ORST Stansstad:
Sandra, Adrian, Anita, Matthias, Kevin, Martin, Miriam, Urs (von links)*

Ferienordnung 1999/2000

	Ferienbeginn		letzter Ferientag	
Osterferien	Feitag	02. April 1999	Sonntag	18. April 1999
Sommerferien	Samstag	03. Juli 1999	Sonntag	15. August 1999
Herbstferien	Samstag	27. Sept. 1999	Sonntag	10. Oktober 1999
Weihnachtsferien	Freitag	24. Dez. 1999	Sonntag	02. Januar 2000
Fasnachtsferien	Samstag	26. Febr. 2000	Sonntag	12. März 2000

Die Feriendaten betreffen jeweils den ersten und letzten Ferientag. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

Zusätzliche freie Tage sind:

Josefstag	Feitag	19. März 1999
Auffahrt	Donnerstag	13. Mai 1999
Pfingstmontag	Montag	24. Mai 1999
Fronleichnam	Donnerstag	03. Juni 1999
Älplerchilbi	Montag	25. Okt. 1999
Maria Empfängnis	Mittwoch	08. Dez. 1999

Besondere Anlässe:

Schilf:	(Schulinterne Fortbildung der Lehrpersonen) Montag, 1. März 1999
Schulbesuchstag:	Feitag, 14. Mai 1999
Projektwoche:	31. Mai – 4. Juni 1999
Sporttag:	Montag, 7. Juni 1999 (Verschiebedaten: DI 8. / DO 10. / FR 11. Juni 1999)



Gesucht auf das Schuljahr 1999/00

SCHWIMMUNTERRICHTS-HILFE

(Zur Unterstützung der Lehrpersonen)

Sind Sie im Besitz eines Rettungs-Brevets oder besitzen Sie eine Schwimmbildung?

Fühlen Sie sich angesprochen und wünschen Sie weitere Auskünfte?

Melden Sie sich bei:

Schulpräsident Xaver Odermatt, Telefon 628 10 07

Luftseilbahn Dallenwil–Wiesenberg: Wichtige Erschliessung für Wiesenberg und den Tourismus



Alte Seilbahn 1934

Die Luftseilbahn Dallenwil–Wiesenberg wurde 1934 durch die Seilbahnfirma Niederberger erstellt. Sie stellt eine wintersichere Verbindung von Wiesenberg nach Dallenwil dar und dient dem Personen- und Gütertransport. 1959 übernahm die neugegründete Seilbahngenossenschaft Dallenwil–Wiesenberg die Bahn. Die Anteilscheine der Seilbahngenossenschaft sind bis heute zu einem grossen Teil im Eigentum von Einwohnern von Wiesenberg. 1972 wurde die Bahn umfassend saniert.

In den letzten Jahren mussten erneut grössere Sanierungsarbeiten vorgenommen werden. So wurden die Talstation und die Stützenfundamente saniert, die Fahrwerke revidiert und die Kabinen, der Antrieb, die Steuerung und die Zugseile erneuert. Seit 1993 wurden über Fr. 500'000.– investiert. Die Kosten wurden durch eigene, erwirtschaftete Mittel, durch zinslose Investi-

tionshilfedarlehen, aber auch durch Beiträge der Gemeinde sowie privaten Hilfsorganisationen finanziert.

Die Luftseilbahn erfüllt heute noch eine wichtige Aufgabe für die Erschliessung von Wiesenberg und deckt einen Teil der touristischen Erschliessung des Ski- und Wandergebietes Stanserhorn/Wiesenberg/Wirzweli ab. In den letzten Jahren wurde vermehrt und erfolgreich mit der Stanserhorn- und Wirzwelibahn zusammengearbeitet.

Vorstand der Seilbahngenossenschaft Dallenwil–Wiesenberg

- Josef Odermatt, Kapellmatt (Präsident)
- Paul Arnold, Städtlistrasse (Betriebsleiter)
- Josef Durrer, Breitenacher
- Jolanda Niederberger, Alpenrösli
- Werner Niederberger, Unterhus
- Franz Stöckli, Stans
- Alois Zumbühl, Schultern



Betriebsleiter Paul Arnold

Die Seilbahn Dallenwil–Wiesenberg wird vom Betriebsleiter-Ehepaar Margrit und Paul Arnold geführt.



Wiesenberger Schulkinder mit Margrit Arnold

300 Jahre Kirche St. Laurentius Dallenwil

Eine erste Kapelle im Hurschli weihte der Konstanzer Weihbischof Burkhard am 24. Februar 1473 ein. 1697 wurde dieses Gotteshaus abgerissen und sogleich mit dem Bau einer neuen Kapelle begonnen, welche Abt Joachim Albini von Engelberg am 15. November 1699 einweihen konnte. Darum kann die Pfarrei Dallenwil dieses Jahr das 300-Jahr-Jubiläum seiner schlichten, aber architektonisch sehr wertvollen Kirche feiern. Sie steht seit Jahrhunderten von weitem sichtbar an ihrem Platz und hat als markantes Bauwerk dem "Chiledorf" den Namen gegeben. Der Kirchenbezirk mit Pfarrkirche, Vorplatz, Pfarrhaus, Totenkapelle, Friedhof und den umliegenden Häusern bildet eine wunderschöne Einheit, die zu erhalten sich lohnt. Das Gotteshaus möchte aber in erster Linie religiöser Mittelpunkt unserer Pfarrei sein. Das kann es in der Masse, wie wir Menschen Gott in unserem Leben eine Hauptrolle zugestehen.

Die Pfarrei Dallenwil begeht das Jubiläum seiner Pfarrkirche mit verschiedenen Veranstaltungen. Mit ihren vielfältigen Formen sollen sie Gelegenheit bieten zum Erleben und Vertiefen des Glaubens, zum Zusammenkommen und Feiern. Pfarrer, Pfarreirat und Kirchenrat laden die Pfarreiangehörigen herzlich ein, die vielen Angebote zu nutzen und daran teilzunehmen.

Toni Wenger, Pfarrer
Adolf Niederberger, Pfarreiratspräsident
Klaus Odermatt, Kirchmeier



Die Dallenwiler Kirche aus allen Himmelsrichtungen

Aus dem Kirchenrat

Fahnenhalterungen

Aussen an den vordersten Bänken sind neu 5 Halterungen für Fahnen angebracht worden. Wenn diese ausnahmsweise bei einem Gottesdienst nicht ausreichen sollten, finden weitere Fahnenträger mit ihren Fahnen auch im Chor vorne Platz.

Kirchenrechnung

Der Kirchenrat hat beschlossen, die Buchungen für die Kirchenrechnung ab dem Jahre 2000 auf der Gemeindeganzlei ausführen zu lassen.

Kirchendach

Für die Neudeckung des Kirchendaches hat die Kirchengemeinde im November 1998 einen Kredit von Fr. 125'000.- beschlossen. Die einhei-

mischen Dachdecker werden mit den Arbeiten nach dem Weissen Sonntag beginnen und sie vor den Sommerferien abschliessen.

Mikrofonanlage

Hören und Verstehen in der Kirche sind ein Dauerthema. In den letzten Jahren sind im Kirchenraum zusätzliche Lautsprecher angebracht worden. Im weitem erlaubt ein kabelloses Mikrofon das Reden an verschiedenen Orten in der Kirche. Es ist vor allem für Kinder leichter, ohne fixes Mikrofon zu lesen. Wer Mühe mit Hören hat, dem seien die Plätze unmittelbar vor oder hinter dem Kreuzgang (in Lautsprechernähe) empfohlen. Für Höreräteträger ist im Kirchenboden eine Ringleitung eingelegt, für einen guten Empfang sind die Hörapparate auf T umzuschalten.

Die nächsten Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Dienstag, 23. Februar, 20.00 Uhr, Pfarrkirche

Dialog und Musik

Zu verschiedenen Themen unseres Glaubens reden Personen aus unserer Pfarrei miteinander. Dazwischen sind Musikbeiträge mit dem Cäcilienverein und einem Instrumentalisten vorgesehen.

Donnerstag, 25. Februar, 19.30 Uhr, MZA

Film "Jesus von Montreal"

"Jesus von Montreal" ist ein zweistündiger Jesus-Film, der das Passionsgeschehen in die heutige Zeit überträgt.

Mittwoch, 24. und Freitag, 26. März, je 20.00 Uhr, Pfarrkirche

Theater in der Pfarrkirche

An zwei Abenden spielen Mitglieder des Theatervereins Dallenwil die Geschichte eines Schuhmachers nach einer Erzählung des russischen Dichters Leo Tolstoi.

ab Ostern

Fahnen am Weg zur Kirche

Gruppen aus der Gemeinde entwerfen und nähen Fahnen, die ab Ostern am Weg vom Städtli zur Kirche aufgehängt werden.

Sonntag, 4. April, 10.00 Uhr, Pfarrkirche

Ostergottesdienst

Der Cäcilienverein singt im feierlichen Festgottesdienst die deutsche Festmesse von Alois Maria Müller.

Sonntag, 30. Mai, abends

Maiandacht in der Pfarrkirche Giswil

Die Giswiler Pfarrkirche ist wie die unserige dem heiligen Laurentius geweiht. Wir feiern dort eine Maiandacht, begleitet vom Cäcilienverein Dallenwil.

Samstag, 12. Juni, nachmittags

Helgesteckliwanderung

In unserer Gemeinde sind viele Helgestöckli und Kreuze zu finden. Es sind religiöse Zeichen mit oft interessanten Entstehungsgeschichten. Auf einer Nachmittagswanderung von Wiesenberg nach Dallenwil werden wir Näheres über sie erfahren.

Dienstag, 10. August, 19.30 Uhr, Pfarrkirche

Lorenztag

Der Namenstag unseres Kirchenpatrons fällt in die Sommerferien. Wir feiern ihn mit einem Abendgottesdienst. Die Festpredigt hält Pfarrer Franz von Holzen, Obbürgen.

Die genauen organisatorischen Hinweise zu den einzelnen Veranstaltungen werden jeweils im Pfarrblatt publiziert.

«Wir kommen daher aus dem Morgenland» Dallenwiler Sternsinger unterwegs

Das Sternsingen geht auf die einst weit verbreitete Verehrung der Heiligen Drei Könige zurück. In der Geburtsgeschichte Jesu sind es Sterndeuter aus dem Osten, die eine Himmelserscheinung als Zeichen der Geburt Jesu deuteten und dem Stern folgten. Ende des 3. Jahrhunderts werden zum erstenmal 3 Magier erwähnt, im 6. Jahrhundert entstanden erste Legenden, aus den Magiern wurden Könige, wohl wegen der Art ihrer Geschenke und ihrem selbstverständlichen Zugang zum Hofe des neugierigen Königs Herodes. Im 9. Jahrhundert kannte man dann sogar ihre Namen: Melchior, Kaspar und Balthasar (in Syrien Hormizid, Jazdegered und Peroz, in Georgien Melkiona, Wiscara und Walastar ...). In

Mailand tauchten schliesslich ihre Gebeine auf, und nach der Überführung dieser Reliquien nach Köln erlebte die Dreikönigs-Verehrung nördlich der Alpen einen grossen Aufschwung.

Viele Bräuche entstanden um die drei geheimnisvollen Gestalten und ihre Gaben. An der Weihnachtsskrippe waren sie mal Könige, ein andermal die Vertreter der damals bekannten drei Erdteile. Übriggeblieben ist von den vielen Bräuchen das Sternsingen von Erwachsenen und Kindern, die als Könige verkleidet mit einem Stern voran von Haus zu Haus ziehen, Frieden und Heil verkünden und mit Liedern um milde Gaben bitten.

Beim Volk waren die Heiligen Drei Könige als Reisepatrone beliebt wegen ihrer langen Reise vom Morgenland nach Bethlehem. Man rüstete sich gerne mit dem Dreikönigszettel (Dreikönigssegen) für die Reise aus. Nicht zufällig tragen Herbergen und Gasthäuser die Namen und Symbole der Reisepatrone: Drei Könige, Mohren (-König), Sternchen. Diese Tradition wirkt bis heute nach.

Die populärste Figur war der "Mohrenkönig" Kaspar, der in Dreikönigsspielen als lustige Figur auftrat und schliesslich als solche auch ins "Kasperltheater" einging. Auch bei den Kindern, welche in Dallenwil als Sternsinger unterwegs sind, ist der Kaspar besonders beliebt.



Sternsinger beim Einsingen: Chrigi, Kilian, Leonardo, Christian, Cedric, Kai, Fabienne (v.l.)

Seit 20 Jahren pflegen Dallenwiler Schüler diesen Brauch. Anfänglich zogen sie als ganze Klasse durchs Dorf, seit einigen Jahren besuchen

“Mich freut am Sternsingen, wenn kleine Kinder an der Tür stehen, denn die machen immer so grosse Augen.”

(Armin Niederberger)

die Kinder in Gruppen zu dritt die Häuser, singen ein oder zwei Lieder, wünschen ein gutes Neues Jahr und sammeln Geld für Kinder in anderen Teilen der Welt. Ein Teil des Geldes kommt auch in die Klassenkasse und dient zur Finanzierung des Klassenlagers. In erster Linie wollen die Kinder Freude bereiten wie die Weisen im Stall zu Bethlehem und tun das gleich in dreifacher Hinsicht: Freude in jedes Haus, Freude bei Kindern in der Dritten Welt und nicht zuletzt auch Freude bei sich selbst.

Um 5 Uhr abends treffen sie sich in der Grünau zum Anziehen, Schminken und Einsingen. Agnes Niederberger und ein paar Helferinnen sind für Kleider, Schminke, Lampen und



Drei Königinnen zu viert an der Tür: Nicole, Mitchell, Nadia, Fabienne (v.l.)

Kerzen besorgt. Anschliessend verschwinden die Gruppen in der dun-

“Ich finde gut am Sternsingen, dass man alleine, ohne Eltern rumlaufen kann.”

(Christian Oertig)

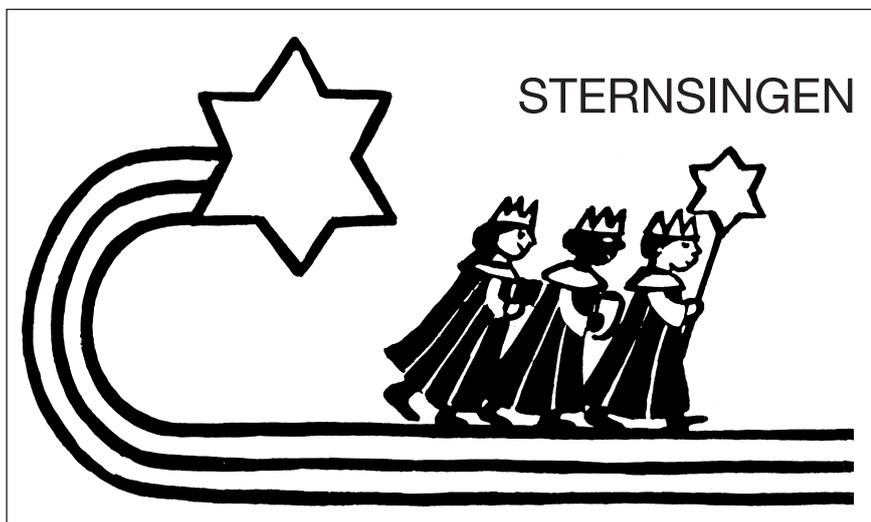
keln Nacht und besuchen die zuge- teilten Häuser. 30 – 50 mal singen sie die Lieder pro Abend im Städtli, im

Oberdallenwil ein paarmal weniger, dafür sind die Wege zwischen den Häusern länger. Anderntags erzählen die Kinder von freundlicher Aufnahme in vielen Häusern, aber auch von Kindern, die erschrocken die Türen schlossen, als sie den schwarz geschminkten Kaspar erblickten. Sie berichten auch von einsamen Menschen, die Freude am Besuch zeigen. Daneben gibts auch Pannen wie die in dunkler Nacht zwischen Unterwalli und Ahautli verlorene Sammelbüchse, deren Suche per Taschenlampe eine halbe Stunde kostete. In Erinnerung bleibt auch die Gruppe, welche sich

“Ich mache mit, weil ich Kindern helfen kann. Mir macht es auch Spass, am Abend einmal etwas anderes zu tun”.

(Nicole Mathis)

bei Nebel im Hinterbachgebiet verlief und ganz woanders auftauchte, als die Kinder zu sein meinten. “Ebbis erläbä” ist für die Kinder oft die Motivation, beim Sternsingen mitzumachen.



70 Jahre Frauen- und Müttergemeinschaft Dallenwil



Frauen- und Müttergemeinschaft
Dallenwil

Gründung

Am 23. März 1929 wurde in Dallenwil unter dem Vorsitz des damaligen Pfarrers, Eduard Wyrsh, die Frauen- und Müttergemeinschaft gegründet. Als erste Vorstandsmitglieder wurden gewählt:

Präsidentin:

Frau Brigitte Odermatt, Giessen

Kassierin:

Frau Marie Durrer, Ober-Lätten

Aktuarin:

Frau Klara Durrer, Petermattli.

Bereits seit 1905 gehörten einige Dallenwiler Frauen zum Mütterverein Stans, doch nach und nach lösten sie diese Verbindung und schlossen sich der hiesigen Gemeinschaft an.

An der Januarversammlung 1935 nahmen die Mitglieder die Satzung an, die ihnen der Vorstand mit dem Präses vorlegte und die vom bischöflichen Ordinariat genehmigt wurde. Darin waren jährlich 8 Monatsversammlungen vorgesehen, die einen Standesvortrag und eine Andacht mit dem Pfarrer beinhalteten.

Ein Ausschnitt aus dem Vereinsbüchlein zeigt uns, welche Ziele der Mütterverein verfolgte:

«Er will helfen, dass jede Mutter werde:



Jedes Jahr ein beliebter Anlass: Der Vereinsausflug. Hier im Dreiländereck in Basel.

- vor Gott und der Kirche eine glau-
bensstarke, praktische, d.h. from-
me Christin
- dem Manne eine liebevolle, treue
Gattin
- den Kindern eine erziehungstüch-
tige, lebenskundige Mutter
- dem Hauswesen eine sachkundige
Wirtschafterin»

So wurden regelmässig Kranke und Wöchnerinnen besucht und unter-
stützt, bedürftige Familien zu Weih-
nachten beschenkt. Die besuchten
Vorträge und Messen brachten reiche
Frucht ins Gemeinschafts- und
Familienleben.

Die Verbindung zum kantonalen und schweizerischen Frauenbund

SKF – Schweizerischer Katholischer
Frauenbund

Katholischer Frauenbund NW

FMG – Frauen- und
Müttergemeinschaften

SKF – Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Die Dachorganisation SKF versteht sich als ein Teil der Frauenbewegung auf schweizerischer, europäischer und weltweiter Ebene. Sie trägt Verantwortung in Gesellschaft, Staat und Kirche und setzt sich ein für eine soziale und gerechte Welt.

Katholischer Frauenbund NW

Der Nidwaldner Katholische Frauenbund ist das Bindeglied zum Dachverband. Er vertritt die frauenspezifischen Anliegen auf kantonaler Ebene, unterstützt Gruppen junger Frauen, fördert die Schulung der Ortsvorstände und engagiert sich auch immer wieder in politischen Fragen.

Frauen- und Müttergemeinschaft

Die Frauen- und Müttergemeinschaft profitiert von den Impulsen des Kantonalverbandes. Sie bemüht

sich, die Interessen der Frauen in der Gemeinde wahrzunehmen, erfüllt soziale Aufgaben und bietet Weiterbildung in Glaubens- und Lebensfragen. Die FMG versteht sich als christliche Gemeinschaft und nimmt sehr gerne auch nichtkatholische Frauen in ihre Reihen auf.

Unser Vereinsleben

Ein fester Bestandteil im Vereinsleben sind unsere liturgischen Gemeinschaftsmessen, die jeweils von verschiedenen Mitgliedern zu aktuellen Themen besinnlich gestaltet werden.

Die FMG verehrt als Patronin die Gottesmutter Maria unter dem Titel «Rosenkranzkönigin» und feiert alljährlich am 1. Sonntag im Oktober das Titularfest mit einem Gedächtnisgottesdienst für lebende und verstorbene Mitglieder.

Ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Kursen und Vorträgen zu aktuellen Themen bereichern unser Jahresprogramm, wie z.B. Heuhasen



Angeregte Gespräche in familiärer Atmosphäre am Seniorennachmittag. Ob es wohl auch dieses Jahr wieder Lebkuchen mit Nidle und Zimtucker zum Zvieri gibt?

und Heuhühner herstellen, die neue deutsche Rechtschreibung, Mentaltraining/ Gehirnjogging.

Übrigens: Vom Kursangebot sind auch Männer nicht ausgeschlossen!

Ein wichtiger Auftrag der FMG ist die Seniorenbetreuung. Dazu gehören der monatliche Mittagstisch, der abwechselnd in einem der Dallenwiler Restaurants organisiert wird und natürlich die beliebten Jassnachmittage und Lottos in der Grünau und in Wiesenberg.

Als weitere Höhepunkte seien der Ausflug, der uns letztes Jahr an den Walensee führte, und der Seniorennachmittag erwähnt.

Auch die Seniorinnen und Senioren in den Alters- und Pflegeheimen werden nicht vergessen. Gerne überraschen wir sie mit einem Besuch und berichten ihnen aus unserer Gemeinde, und wenn wir ihnen, wie beim Weihnachtsbesuch, ein kleines Geschenk überreichen können, ist die Freude auf beiden Seiten.



Beim Blumenbindekurs entstehen unter der fachkundigen Leitung von Antoinette Lussi-Knüsel farbenfrohe und fantasievolle Gestecke.



Ist Ihnen bekannt, dass...

- Frau Irene Kreienbühl-Fischer im Auftrag der FMG im Jahre 1998 26 Wöchnerinnen und ihre Bebes besucht hat? (12 Mädchen und 14 Buben)
- die FMG Dallenwil mit ihren 270 Mitgliedern der zweitgrösste Verein im Dorf ist?
- unsere ältesten Vereinsmitglieder, Frau Emma Niederberger-Niederberger, im Alterswohnheim Buochs und Frau Marie Odermatt-Odermatt, Greben, 88 Jahre alt sind?
- das jüngste Mitglied 26 Jahre zählt?
- unser Vereinsmitglied Frau Helen Kayser-von Wyl die Kasse des Nidwaldner Frauenbundes führt?
- Gemeinderätin Frau Verena Bürgi-Burri Vizepräsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF ist?



Irene Kreienbühl-Fischer besucht im Namen der FMG die glückliche Mutter, Irma Fürsinger-Niederberger mit Manuela und Corina

Fühlen Sie sich von diesen Zeilen angesprochen und möchten Sie gerne Mitglied der Frauen- und Müttergemeinschaft werden?

Unsere Präsidentin, Frau Karin Odermatt-Bättig, Allmendstrasse 2, Telefon 628 10 07, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Frauentreff Dallenwil – wir stellen uns vor

Sicher haben Sie im Pfarrblatt oder unter der Gemeindespalte im Nidwaldner Blitz schon den Namen "Frauentreff Dallenwil" gelesen. Wer steht dahinter und was sind Sinn und Zweck dieser Organisation?

Der Frauentreff wurde vor gut 10 Jahren gegründet und bezeichnete sich damals als Treff junger Mütter. Es gibt keinen Jahresbeitrag – wir sind kein Verein – und keine Verpflichtungen. Das Frauentreff-Team organisiert während einem oder zwei Jahren Anlässe, die von allen Dallenwilerinnen besucht werden können. Danach übernimmt eine neue Frau-

engruppe die Organisation. Unser Jahresprogramm wird jeden Januar gemeinsam mit dem Programm der FMG (Frauen- und Müttergemeinschaft) via Pfarrblatt in alle Haushaltungen versandt.

Wir organisieren verschiedene Veranstaltungen von Informationen bis Kultur. Im März findet ein Vortrag über Kinesiologie statt, im Mai werden Mütter von Kleinkindern über die Zahnpflege orientiert, im Juni verfolgen wir in Stans historische Frauenspuren und im Oktober verwöhnen wir Dallenwilerinnen mit einem kulinarischen Erlebnis.

Der Frauentreff will informieren und Spass haben gemeinsam mit allen Dallenwiler Frauen. Es würde uns freuen, wenn Sie sich durch unser Programm angesprochen fühlen und wir Sie an einem Anlass begrüßen dürfen.

Für das Jahresteam 1998/99
Heike Brune und Beatrice Grimm



Dina Kesseli Freude an Farben und Formen

Dina Kesseli liebte schon in ihrer Jugendzeit in Italien das Arbeiten mit Stoffen und Farben. Gerne half sie im Nähatelier ihrer Cousine mit und entwarf in der spärlichen Freizeit eigene Kleiderkreationen.

Später entdeckte sie die Bauernmalerei. Unzählige Möbelstücke erhielten durch phantasievolle Motive ein neues, wunderschönes Aussehen.

Seit einigen Jahren aber gilt ihre Leidenschaft dem Patchwork und Quilten. Um möglichst schnell möglichst viel darüber zu lernen, besuchte sie spezielle Kurse. "Das Spiel der Farben, die Vielzahl der Muster und die Möglichkeit der eigenen Gestaltung fasziniert mich an diesem Hobby ganz besonders. Fast jeden Tag beschäftige ich mich damit. Ich bin ganz sammelwütig nach Stoffen. Denn an einem Bettüberwurf oder an einer grossen Decke werden mehr als 50 versch. Stoffmuster verarbeitet."

Das Wort Quilt kommt aus dem Englischen und heisst wörtlich übersetzt einfach "Steppdecke". Man unterscheidet drei Arten von Quilts:

den aus vielen verschiedenen Teilen zusammengesetzten Patchwork (= Flickwerk)-Quilt, den aus einem durchgehenden Stück bestehenden Applikationen-Quilt und den Wholcloth-Quilt, dessen Muster durch aufgesteppte Ornamente entstehen. Die Chinesen waren vermutlich die ersten, die ihre Winterkleidung watierten und absteppten. Besonders in England, das im 14. Jahrhundert unter einer schweren Kältewelle zu leiden hatte, fand diese importierte Technik schnell Verbreitung. Im Gepäck der Pilgerväter reisten 1620 die Quilts in die "Neue Welt". Damals war bei den Einwanderern Stoff eine Mangelware. So setzten die Frauen aus Resten und abgetragenen Kleidungsstücken Decken zusammen. Sie machten aus der Not eine Tugend, stellten aus den Flickern vielfältige Muster zusammen, und so entstand die Patchwork-Technik.

In Dina Kesselis Stube steht die Nähmaschine neben Bügeleisen und Bügelbrett bereit. Auf dem Tisch liegen die nötigen Werkzeuge wie Schere, Schablonen, Massstab, Zeichenpapier, Spezialmesser, Stecknadeln,



Ein Patchwork-Quilt aus unzähligen Stücken zusammengesetzt

Fadenspulen sowie Baumwollstoffe in verschieden Farben, gemustert und uni. Im Kopf entsteht das Muster und die Vorstellung, wie das geplante Stück fertig aussehen soll. Nun werden die verschiedenen Stoffe ausgewählt, die Farben und Muster kombiniert, damit ein harmonisches Bild entsteht. Die Stoffe werden je nach gewünschter Form und Muster geschnitten und zusammengenäht. Die zusammengenähten Stoffstreifen werden wieder geschnitten und neu zusammengesetzt. Ganz sorgfältige und genaue Arbeit ist nötig. Beginnend in der Mitte wird zum Rand hin gearbeitet. So entsteht die farbige Quiltoberseite. Als Zwischenlage dient ein Polyestervlies, früher benutzte man Baumwolle oder Schafwolle. Die Rückseite besteht aus einem einheitlichen Stoff, der gleichzeitig zum Einfassen der farbigen Vorderseite dient. Nun werden die 3 Lagen kunstvoll zusammengestept, eben gequiltet.

Den Mustern, Farben und Kombinationen sind keine Grenzen gesetzt. So entstehen unter Dina Kesselis Händen immer wieder neue, einmalige Patchwork-Quilts, Taschen und Kissen.



Dina Kesseli

10 Jahre Spielgruppe Sunnäschnyn

Gründung

Seit 1989 gibt es die Spielgruppe Sunnäschnyn in Dallenwil. Die Motivation zur Gründung der Spielgruppe waren unsere eigenen Kinder und die Freude an der Arbeit mit Kindern. Damit wir, Karin Odermatt-Bättig und Uschi Odermatt-Prader, den Kindern genügend Spiel- und Werkmaterial anbieten konnten, versuchten wir über Privatpersonen, Firmen und Medien zu einem spielgruppengerechten Inventar zu kommen. Mit Erfolg durften wir im Sommer 1989 12 Kindern die Spielgruppentüre im Alterswohnheim Grünau öffnen.

Herzlichen Dank all jenen, die uns in der Anfangszeit das Vertrauen geschenkt oder uns in irgendeiner Form unterstützt haben. Ein ganz spezieller Dank geht an den damaligen Stiftungsrat für die freie Benützung des Werkraumes.

Unseren Nachfolgerinnen wünschen wir viele sonnige und erlebnisreiche Stunden mit den Spielgruppenkindern.

Wenn ein kleines Kind immer wieder die Erfahrung macht: "Ich kann es, ich kann es allein und es ist richtig so, wie ich es kann", wird es später seine Aufgaben mit viel Selbstsicherheit und Selbstvertrauen angehen.

Unbekannt

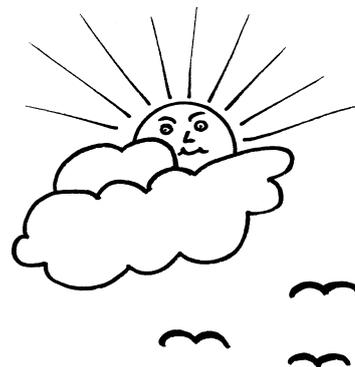
Kinderstatistik Spielgruppe

1989/90	12 Kinder
1990/91	17 Kinder
1991/92	24 Kinder
1992/93	13 Kinder
1993/94	34 Kinder
1994/95	22 Kinder
1995/96	30 Kinder
1996/97	31 Kinder
1997/98	37 Kinder
1998/99	25 Kinder

Idee der Spielgruppe

Die ersten sechs Jahre sind für das Kind eine Phase intensiven Spiels und Kreativität. Spielend lernt es sich und seine Umwelt kennen und macht dabei ständig neue Erfahrungen. Zum Spielen, Streiten, Freundschaften schliessen sind kleine Kinder auf den Kontakt mit anderen Kindern angewiesen. Der engste Familienkreis genügt ihrem Entdeckungsdrang nicht mehr, es drängt sie, diesen für neue, ausserfamiliäre Erfahrungen zu verlassen. Eine Möglichkeit dazu sind Spielgruppen.

Im Zentrum der Spielgruppe steht das Kind mit seinen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung, Ausdruck und Ruhe. Das Kind erweitert sein Betätigungsfeld und sein Beziehungsnetz und lernt, sich in einer Gruppe Gleichaltriger sozial zu verhalten. Es lernt Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren, einander zu helfen, aber auch zu streiten und wieder Frieden zu schliessen. Kleinkinder wollen aktiv tätig sein und nicht nur beschäftigt werden. Im Gegensatz zum Kindergarten hat die Spielgruppe keinen fixen Spiel- und Lehrplan. Das Kind bestimmt weitgehend die Aktivitäten. In der Spiel-



gruppe wird mit verschiedensten Materialien gewerkt, gesungen, gemalt, geknetet, gelärmt und werden Geschichten erzählt. Die altersgemässen Bedürfnisse berücksichtigen heisst, dass alle Angebote im spielerischen wie auch im kreativen Bereich freiwillig sind, so dass das Kind die Möglichkeit hat, sich auch zurückzuziehen, zu beobachten, seinen eigenen Rhythmus zu leben und auf seine Art am Geschehen teilzuhaben. In der Spielgruppe erweitert das Kind seine handwerklichen, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten.

Die Eltern haben durch die Spielgruppen die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und mit anderen Eltern Erfahrungen auszutauschen. Oft lernen Eltern neue Seiten des Kindes kennen, da es sich in der Spielgruppe manchmal anders verhält als daheim.



*Isch das mi Zaiberepfel?
Ich wett ai eine! Wenn chum ich dra?
Ritual: Znüni oder Zabig*

Eindrücke aus dem Spielgruppenalltag



Im gemeinsamen Spiel lernen Kinder aufeinander einzugehen, Rücksicht zu nehmen und zu teilen. Spielangebote: z.B. farbige Knöpfe. Pascal Mathis, Armando Birrer, Sashia Grütter, Sarah Theiler

Leiterinnen

Birrer-Fellmann Brigitte,
Mühlestrasse 1a, Kontaktperson
Odermatt-Käslin Pia,
Allmendstrasse 3
von Büren-Cueni Marietta,
Stättlistrasse 2

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen wir:

- bei Vespin (Verein Spielgruppenleiterinnen Innerschweiz)
- Spielgruppenzeitung
- Erfahrungsaustausch mit anderen Spielgruppenleiterinnen
- Jährliche Weiterbildungsabende der Nidwaldner Spielgruppenleiterinnen



Lernen mit Aggressionen und Liebenswürdigkeiten umzugehen. Streiten, Kämpfen, Konflikte austragen, um wieder Frieden zu schliessen.



Seit zehn Jahren Spielgruppenreisli zum Robinsonspielplatz Stans. Nu nie verbrennt und immer sind sie güät gsi, d'Wirscht vom Griller Lorenz Odermatt-Odermatt.

Josef Niederberger-Christen, Aufgendacher Sepp, ein Dallenwiler mit politischer Vergangenheit



Josef Niederberger-Christen
Aufgendacher Sepp

Josef Niederberger wurde am 7. Dezember 1911 im Aufgendacher geboren, wo er mit 2 Brüdern und 3 Schwestern aufwuchs.

“1917 waren wir Kinder des Jahrgangs 11 die ersten, die unsere ganze Schulzeit im neu erbauten Schulhaus verbrachten. Das Schulhaus, von der Firma Holzbau Kayser, Oberdorf, erstellt, war eines der schönsten in Nidwalden. Der Spruch im Treppenhaus ist mir heute noch in bester Erinnerung: «Leb um zu lernen, lern um zu leben.» Damals wurden 97 Kinder von 2 Schulschwestern aus Menzingen unterrichtet.

Die Gemeindeversammlung fand am Sonntag nach dem Gottesdienst, nach Chiles, im alten Sigristenhaus statt. Wir drei Buben, Greben Walter, Lätten Walter und ich, sassen auf der Fensterbank. Der Sigrist wollte uns verjagen, doch der Gemeindepräsident sagte: «He, he, Sigrist, aus diesen Bu-

ben werden einmal Gemeinderäte.» Alle drei haben später ein politisches Amt übernommen.”

Als Josef Niederberger 22 Jahre alt war, starb sein Vater, und er übernahm den Hof. Damals betrug der Milchpreis 18 Rappen, der Lohn war klein, und man lebte einfach. In der spärlichen Freizeit ging Sepp gerne z^u Tanz.

1932 wurden die Viehzuchtgenossenschaft, die Raiffeisenkasse und der Skiclub gegründet.

1941 heiratete Josef Niederberger Marie Christen aus Büren.

“Bei Hagarbeiten 1947 fragte mich der Feld Peter, ob ich mich am kommenden Sonntag in den Vorstand der Raiffeisenkasse wählen lasse. «Ich weiss, dass Du gewählt wirst», sagte er. 30 Jahre arbeitete ich im Vorstand mit, 11 Jahre als Präsident. Die Geschäfte wurden in der Stube des Verwalters, damals Lätte Toni, erledigt. Als er starb, übernahm sein unmündiger Sohn Alois die Kasse. Wurde eine Unterschrift gebraucht, holte er sie beim Präsidenten. Später war während vielen Jahren Grabe Kari Verwalter. Beim Wohnungswechsel musste jeweils der Schrank der Raiffeisenkasse, der eine Tonne wog, gezügelt werden.

Vor 30 Jahren, während meiner Präsidenschaft, entschlossen wir uns, im Städtli Land zu kaufen, 90 Fr./m² erschlossen, und wagten den Bau eines Wohnhauses mit Bankräumen und Gemeindeganzlei. Vizepräsident war Halte Tonis Walter, die Baukommission leitete Adolf Betschart. Wir arbeiteten ausgezeichnet zusammen. Ich freue mich heute noch über das gelungene Werk.”

Bei der Viehzuchtgenossenschaft wurde Aufgendacher Sepp von seinem Onkel, Walli Migi, der Präsident war, als Nachfolger vorgeschlagen. 20 Jahre präsiidierte er, selbst ein begeisterter Viehzüchter, die Genossenschaft. In seinem Stall stand ein prämiierter Stier, den er an der Älplerchilbi am Umzug mitführte.

In den 50er-Jahren begann die Bautätigkeit im Städtli. Dallenwil zählte 872 Einwohner, als Josef Niederberger 1952 in den fünfköpfigen Gemeinderat gewählt wurde. 1954 bis 1962 übernahm er das Amt des Gemeindepräsidenten.

“Meine erste öffentliche Aufgabe war der Trottoirbau vom Städtli zum Schulhaus. Das Schwierigste war der Landerwerb. Ich fing mit den Verhandlungen beim Harmlosesten an und so unterschrieb dann auch der Schwierigste! Die erste Strassenbeleuchtung wurde eingerichtet.

Ein wichtiger Schritt war die Planung der Umfahrung von Dallenwil. Neben der Kantonsstrasse wurde auch der Bahnhof und das Bahntrasse verlegt. Damit waren aber nicht alle einverstanden. Die Wirte und Geschäftsleute fürchteten um ihre Einnahmen. Ich war dafür. Heute zeigt sich, dass der Entscheid richtig war.

Die ersten Häuser im Städtli bezogen das Wasser aus verschiedenen kleinen Quellen. Mit der zunehmenden Bautätigkeit wurde eine Wasserversorgung nötig. Die Gemeinde kaufte die Hächlisbergquelle und baute das Reservoir Aschart. Bei wachsendem Wasserverbrauch wurde später der qualitativ sehr guten Quelle auch kalkhaltiges Wasser aus dem Heinzi zugeführt. Vor allen Entscheiden stand der

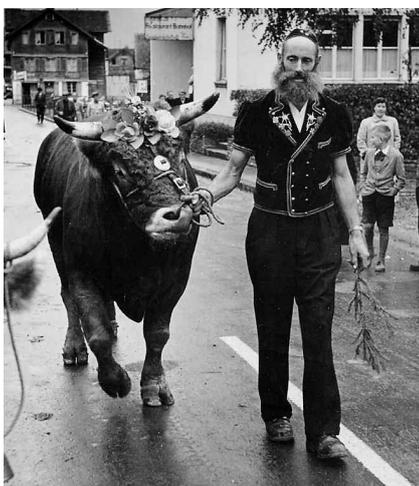
Grundsatz: Der Allgemeinheit dienen, keinen bevorzugen.“

1964, zwei Jahre nach dem Austritt aus dem Gemeinderat, folgte die Wahl in den Schulrat.

“Nach einer langen Nacht im Stall beim Kalbern läutete beim Frühstück das Telefon. Mir wurde mitgeteilt, dass ich an der Schulgemeinerversammlung nach der Kirche zum Schulrat vorgeschlagen werde. Meine Frau meinte dazu: «Wir haben keine Kinder. Du kannst dir die Zeit dafür nehmen.» So war ich von 1964 bis 1970 fünf Minuten Schulrat und sechs Jahre Schulpräsident.

Damals wurden 3 Schulschwestern altershalber ins Mutterhaus zurückgezogen und ihr Ersatz war ungewiss. Sekundarlehrer Kneubühler erhielt ein attraktives Lohnangebot von Buochs und ging ebenfalls. Mit der Hilfe von Sr. Anna-Katharina wurde die Schwester Oberin von Menzingen zu einem Gespräch eingeladen. Der Schulrat und der neue Präsident bestanden den Test und 3 jüngere Schulschwestern wurden Dallenwil zugeteilt.

Während meiner Präsidialzeit wurden



Auf den prachtvollen Zuchtmuni von Aufgendacher Sepp konnte über viele Jahre an einem Älplerhilbi-Umzug nicht verzichtet werden.



Wichtige politische Gespräche wurden früher nach dem Sonntagsgottesdienst geführt. Von links: Josef Niederberger, Aufgendacher; Theodor Keiser, Neuhaus; Josef Odermatt, Förster; Alfred Niederberger, Bielti; Anton Odermatt, Kapellmatt.

die Turnhalle und das neue Schulhaus für 1 1/2 Millionen gebaut und 1970 eingeweiht. Es schien damals ein grosses Vorhaben, dient aber heute noch.“

1958 wurde Josef Niederberger in den Landrat gewählt. Als einer der kantonalen Landschätzer, die bei Blitz- und Steinschlag, bei Lawinenniedergängen, bei Wasser- und Brandschäden das Schadenausmass bestimmen mussten, schätzte er einige hundert Bäume, die beim Autobahnbau gefällt werden mussten.

“Früher gehörte ein Drittel des Landrates dem Gericht an. Durch die Annahme der Gewaltentrennung an der Landsgemeinde wurde ich 1966 ins Obergericht gewählt, dem ich 12 Jahre angehörte. Zuerst war ich der Strafab-

teilung, dann der Zivilabteilung zugeteilt. Diese Aufgabe war sehr vielseitig, anspruchsvoll und verantwortungsvoll. Wenn ich von Neugierigen auf Entscheidungen angesprochen wurde, war meine Antwort: «Die, die gewonnen haben, erhalten es schriftlich; die, die verloren haben, erhalten es auch schriftlich. Du kannst sie selber fragen.»

Es ist Tradition, dass sich die ehemaligen Oberrichter jährlich zu einer Besichtigung und zu einem guten Essen treffen. Darauf freue ich mich immer sehr.“

Falls Sie Aufgendacher Sepp auf einem seiner Spaziergänge antreffen, wird er sich gerne in ein Gespräch verwickeln lassen und Ihnen viel Interessantes erzählen.

Wer ist wer?

Greben Walter	Walter Odermatt, Greben
Lätten Walter	Walter Niederberger, Gemeindeschreiber
Feld Peter	Peter Niederberger, oberst Feld
Lätten Toni	Anton Durrer, Unterlätten
Grabe Kari	Karl Niederberger, Graben
Halte Tonis Walter	Walter Niederberger, Schlosserei
Walli Migi	Remigi Niederberger, oberst Walli

Gebr. Niederberger AG, Hoch- & Tiefbau, Dallenwil Ein traditionsreiches Familienunternehmen



Herbert Niederberger, Sepp Mathis (von links)

Den Grundstein der heutigen Bauunternehmung Gebr. Niederberger AG legte Anton Niederberger-Niederberger. Als Bauernsohn wuchs er auf der Liegenschaft "Halten" auf und führte nebenbei einfache Maurerarbeiten aus. Er reparierte Mauern und erstellte Jauchekästen. 1902 ging er vollberuflich zum Maurerhandwerk über. Er gründete ein Baugeschäft und begann mit Tiefbauarbeiten, Drainage, Quellfassungen, Strassenbau, baute Häuser und Alpställe und spezialisierte sich auf Wildbach- und Flusskorrekturen. 1910, beim Bau der neuen Aawasserdämme nach den schweren Überschwemmungen übertrug man ihm die Gesamtaufsicht über die Arbeiten. Von seinen Verwandten und Bekannten wurde er als grundsolider, ernster Mann mit frohem Gemüt bezeichnet. Er war im ganzen Engbergertal als zuverlässiger Geschäftspartner geschätzt.

Dank seines ausgeprägten Geschäftssinnes, seiner praktischen Begabung, seines Fleisses und seiner Risikobereitschaft übernahm er bald grössere und kleinere Aufträge, die er zur vollsten Zufriedenheit seiner Auftraggeber ausführte. 1946, wenige Wochen nach seinem 70. Geburtstag, übergab er das Geschäft an seine Söhne Anton, Walter, Sepp, Alois und Paul.

Dank Qualitätsarbeit zufriedene Kunden

Bevor die Söhne für die Geschäftsübernahme bereit waren, genossen sie die entsprechende Ausbildung. Toni, Josef und Alois lernten den Maurerberuf und bildeten sich anschliessend zu Vorarbeitern und Polieren weiter. Walter interessierte sich für den Sanitärberuf. Paul zeigte Interesse für das Büro und wurde im kaufmännischen Beruf ausgebildet.

Die neu gegründete "Kollektivgesellschaft Gebr. Niederberger Hoch- und Tiefbau" verfügte nur über bescheidene Eigenmittel, dafür aber über die notwendige Infrastruktur. Der Auftragsbestand, so kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, war bescheiden. Dank einer klaren Geschäftsphilosophie (Qualitätsarbeit zu vernünftigen Preisen, fachgerechte Auftragserfüllung, zufriedene Kunden dank Qualitätsarbeit und vernünftiges Wachstum der Firma, um langfristig Arbeitsplätze zu sichern) konnte sich das Geschäft zu einem ansehnlichen Betrieb im Engbergertal ausweiten. 1973 wurde das Familienunternehmen in eine AG umgewandelt. Viele Objekte zieren die Handschrift dieser Generation.

Auf den 1. Januar 92 ging der Familienbetrieb an die dritte Generation. Urs, Josef und Paul Niederberger



Lehrling Daniel Regli und Toni Niederberger

wurden Mitaktionäre und übernahmen mehr Verantwortung. Seit 94 ist Urs Niederberger verantwortlich für die gesamte Geschäftsleitung.

Treue Mitarbeiter und Lehrlingsausbildung

Jeder Betrieb, ob gross oder klein, ist auf fleissige, zuverlässige und treue Mitarbeiter angewiesen. Dank dem guten Einvernehmen mit unseren einheimischen Mitarbeitern sind wir stolz auf ihre langjährige Mitarbeit. Seit dem Jahre 1960 werden Maurerlehrlinge ausgebildet. Bisher haben 25 Lehrlinge mit Erfolg abgeschlossen, wobei sich einige besonders tüchtige anschliessend zu Vorarbeitern und Polieren weitergebildet haben. Erfreulicherweise sind für das Jahr 1999 die Lehrstellen bereits besetzt. Der Mitarbeiterbestand musste in den letzten Jahren wegen der schlechten Wirtschaftslage etwas abgebaut werden. Er beträgt derzeit 24 Mitarbeiter. Die Gebr. Niederberger AG ist damit ein bedeutender Arbeitgeber in unserer Gemeinde.

Öffentliche und private Bauaufträge dank Vielseitigkeit

Wie bereits erwähnt, führen wir sämtliche Hoch- und Tiefbauarbeiten aus, wie z.B. Mehrzweckanlage Steini, Wohn- und Geschäftshäuser, verschiedene Abwasseranlagen und Wasserversorgungen. Spezialisiert haben wir uns auch bei den Bachverbauungen in unserer Gemeinde (Flüeligraben, Steinibach, inkl. Verbauung Hexenrübi). Sowohl grosse wie kleine Aufträge wollen wir zu vollster Zufriedenheit ausführen. Wir hoffen, dass die sogenannte Talsohle in unserer Branche erreicht ist und wir auch weiterhin unseren Mitarbeitern den Arbeitsplatz anbieten können. Schauen wir mit Optimismus in die Zukunft.



Sepp Mathis, Maschinist

10 Jahre Wirzweli-Bob – mit Tempo durch die Rinne

Am 29. Juli 1989 ging nach über 10-jährigem Überlegen, Schubladiesieren, Erwägen, Besichtigen und Rechnen der Betrieb der ersten geschlossenen Sommer-Bob-Bahn der Schweiz los.

Heute ist die Wirzweli-Bob-Bahn mit jährlich bis 100'000 Fahrten ein wichtiger Pfeiler im Sommertourismus der Gemeinde. Die Anlage wurde innerhalb von nur drei Monaten erstellt und in Betrieb genommen. Dank der sicheren Bauart und der guten Wartung musste bisher kein schwerer Unfall registriert werden.

Wirzweli Bob ist umgeben von einem schönen Streichelzoo mit Teichlein, einer Familienfeuerstelle und einem Spielplatz. Am 18. Juli 1999 steigt zum 10-Jahr-Jubiläum ein grosses Kinderfest!!



Luftseilbahn Wirzweli



Wirzweli-Bob-Bahn

Wirzweli Sommer 1999

18. Juli Kinderspielfest,
10 Jahre Wirzweli Bob
1. August Bundesfeier

- 4 Luftseilbahnen
- rollstuhl- und kinderwagen-gängige Wanderwege
- ökumenische Bergkapelle (kath. Gottesdienst jeweils Samstag, 16.30 Uhr)
- Sommer-Bob-Bahn
- Streichelzoo
- Familienfeuerstellen
- Geo-Weg
- Dominikpfad
- Alpkäsereien
- MTB-Strecken und -Vermietung

Die neue Luftbildwanderkarte Wirzweli–Stanserhorn für nur Fr. 4.– ist der ideale Begleiter im Gebiet. Herausgeber ist der Verkehrsverein.

Infos:

Verkehrsverein
Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli
6383 Dallenwil
Telefon 628 14 14



In eigener Sache Wir suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Redaktionsteam "dallenwil" sucht Verstärkung! Die bisherigen vier Ausgaben des Gemeindemagazins wurden von einem kleinen Redaktionsteam erarbeitet. Da alle Redaktionsmitglieder dem Gemeinde-, Schul- bzw. Kirchenrat angehören und dort eine anspruchsvolle Behördearbeit zu verrichten haben, möchte sich die Redaktion entlasten und die Redaktionsarbeit auf etwas mehr Schultern verteilen.

Wer hat Lust, an unserem Gemeindemagazin mitzuarbeiten?

Zur Redaktionsarbeit braucht es keine besonderen Vorkenntnisse. Interesse und Freude an unserem Gemeindeleben sind gute Voraussetzungen. Melden Sie sich ganz unverbindlich auf unserer Gemeindekanzlei. Wir geben Ihnen gerne Auskunft und orientieren Sie über die Aufgabe und den zeitlichen Aufwand. Auch Schnupper-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind willkommen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, unsere Gemeinde noch besser kennenzulernen und gemeinsam im Team an unserem Gemeindemagazin "dallenwil" mitzuarbeiten.



Gerold Odermatt, Klaus Odermatt, Verena Bürgi, Xaver Odermatt, Hugo Kayser (von links)

Wussten Sie, dass...

vor 20 Jahren

- im Schuljahr 1978/79 in Dallenwil 181 Kinder die Primarschule und 84 Schüler auswärtige Schulen besucht haben.
- der Voranschlag der Schulgemeinde Dallenwil für das Jahr 1978 einen Total-Aufwand von Fr. 777'040.- beinhaltet hat.
- im Schuljahr 1978/79 zehn Lehrkräfte an der Schule unterrichtet haben.

und heute

- im Schuljahr 1998/99 227 Kinder die Primarschule und 87 Schüler auswärtige Schulen besuchen.
 - und für das Jahr 1998 Ausgaben von 2.8 Mio. Franken.
 - im Schuljahr 1998/99 dreizehn Lehrkräfte an der Schule unterrichten.
-
- ca. 18% der Dallenwiler Bevölkerung schulpflichtige Kinder sind.
 - zur Zeit 26 Schülerinnen und Schüler von Dallenwil die kantonale Mittelschule (Kollegium) in Stans besuchen.



Wichtige Daten

Februar

- 26. Februar Schülerskirennen
- 27. Februar Skiclub: Clubrennen (Wirzewli/Gummen)

März

- 5. März Generalversammlung Theaterverein

April

- 18. April Eidg. Volksabstimmung
- 23./24. April Musikverein: Jahreskonzert

Mai

- 7. Mai Gemeindeversammlung

Juni

- 11. Juni Skiclub: Generalversammlung 1999
- 24. Juni Seniorenausflug
- 25./26. Juni Skiclub: Waldfest

August

- 1. August Bundesfeier auf Wirzewli

September

- 4./5. September Dorfchilbi Dallenwil
- 19. September Festgottesdienst 300 Jahre Kirche Dallenwil

Oktober

- 9. Oktober Musikverein: Altersnachmittag
- 25. Oktober Äplerchilbi mit Fahnenweihe

Auf der Gemeindeverwaltung wird ein detaillierter Veranstaltungskalender laufend nachgeführt. Er kann dort bezogen werden.